MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
151 (1940)

86 (28.3.1940)

urn:nbn:de:bsz:mh40-404559

Einzelpreis 10 Pfg.

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer Neues Tageblatt

Erscheinungsweise: Wöchentl. 7mal. Bezugspreise: Frei Haus monatl. 1.70 RM. u. 30 Pfg. Trägerlohn, in uns. Geschäftsstellen abgeholt 1.70 RM., durch d. Post 2.00 RM. einschl. Postbef.-Gebühr. Hierzu 36 Pfg. Bestellgeld. Abholstellen: Waldhofstr. 12, Kronprinzenstr. 42, Schwetzinger Str. 44, Meerfeldstr. 13, Ne Fischerstr. 1, Fe Hauptstr. 55, W Oppauer Str. 8, Se Freiburger Str. 1. Abbestell. müssen bis spätestens 25. für den folgenden Monat erfolgen.

Anzeigenpreise: 22 mm breite Millimeterzeile 12 Pfg., 79 mm breite Textmillimeterzeile 66 Pfg. Für Familien- und Kleinanzeigen ermäßigte Grundpreise. Allgemein gültig ist die Anzeigen-Preisliste Nr. 10. Bei Zwangsvergleichen oder Konkursen wird keinerlei Nachlaß gewährt. Keine Gewähr für Anzeigen in bestimmten Ausgaben an besonderen Plätzen und für fernmündlich erteilte Aufträge. Gerichtsstand Mannheim.

Donnerstag, 28. März 1940

Verlag, Schriftleitung und Hauptgeschäftsstelle R 1, 4—6. Fernsprecher: Sammel-Nummer 249 51
Postscheck-Konto: Karlsruhe Nummer 175 90 — Drahtanschrift: Nemazeit Mannheim

151. Jahrgang - Nummer 86

Wollen es die Westmächte wagen?

Kriegsausweitung beschlossene Tatsache?

Keine weitere Respektierung der norwegischen Neutralität?

(Drahtbericht uns. Korrespondenten)

Amsterdam, 28. März.

Aus London verlautet, daß die Ausweitung des Krieges das Thema einer in Kürze bevorstehenden Sitzung des englisch-französischen obersten Kriegsrates sein wird. Eine Stellungnahme zuständiger englischer Kreise zu der Aeußerung des Pariser „Temps", daß die Westmächte die Neutralität der territorialen Gewässer Norwegens künftig nicht mehr respektieren würden, liegt in London noch nicht vor. Inoffiziell heißt es, daß die Meldung des „Temps" wohl verfrüht, aber in der Tendenz zutreffend sein könne. Die Praxis der englischen Kriegsschiffe in den norwegischen Hoheitsgewässern deute außerdem in die gleiche Richtung. Eine Entschließung wird jedoch nicht vor der erwähnten Sitzung des obersten Kriegsrates stattfinden.

Auch die Frage des **Balkans** und des **vorderen Orients** wird Gegenstand der englisch-französischen Beratungen sein. Im englischen Rundfunk erklärt hierzu gestern Lord Samuel nach einer längeren Reise durch den vorderen Orient, daß die englisch-französische Armee in großen Lagern zwischen den Westgrenzen Aegyptens und den Grenzen der Türkei untergebracht sei und eine strategische Reserve darstelle, um auf alle Möglichkeiten vorbereitet zu sein.

Italien weist auf die Folgen hin

(Funkmeldung der NMZ.)

+ Mailand, 28. März.

Großes Aufsehen und stärksten Unwillen erregen in Italien die aus den westlichen Hauptstädten stammenden Meldungen, wonach England und Frankreich **nicht geneigt seien, die norwegische Neutralität zu achten.** Der „Corriere della Sera" spricht unter Bezugnahme auf die offiziösen Pariser Meldungen von einer Entscheidung, die schwere Folgen haben werde. Auch „Popolo d'Italia" und „Stampa" verurteilen schärfstens die drohende Sprache, die die französische Presse gegenüber den skandinavischen Staaten anschlägt.

Norwegische Beklemmungen

dnb. Oslo, 27. März.

Die gesamte Presse steht unter dem Eindruck der jüngsten englischen Neutralitätsverletzungen und befaßt sich besonders auch mit der Stellungnahme der englischen Blätter zu dem Protest Norwegens in London, die die Blätter allgemein als „anmaßend" bezeichnen.

„Morgenposten" erklärt u. a., die Operationen der Engländer in norwegischen Gewässern seien ernst genug. Es sei keineswegs zu rechtfertigen, daß die englischen Seestreitkräfte innerhalb der norwegischen Hoheitsgewässer ihre kriegerischen Ziele nach Belieben verfolgen. Man habe eine solche Argumentation für sein Vorgehen nicht von einem Land erwartet, das angeblich zum Schutze der Rechte der kleinen Nationen in den Krieg gegangen ist. „Morgenposten" lenkt die Aufmerksamkeit ferner besonders auch auf den Angriff auf das deutsche Schiff „Edmund Hugo Stinnes" unweit der dänischen Küste und sagt, es verstehe sich von selbst, daß eine solche planmäßige Jagd seitens englischer U-Boote auf feindliche Schiffe innerhalb neutraler Gewässer zu ernsten Komplikationen führen müsse.

Auch „Morgenbladet" wendet sich scharf gegen die englische Presse und stellt fest, daß die Neutralitätsverletzungen den „Altmark"-Fall als äußerst ernsten Hintergrund hätten.

Die Lage

(Drahtbericht unseres Korrespondenten.)

Berlin, 28. März.

Die offene Ankündigung des Bruches der skandinavischen Neutralität wird in allen vorliegenden Londoner und Pariser Meldungen weiter getrieben. Die „Times" schreibt, eine skandinavische Neutralität habe vom ersten Tag des Krieges an nicht bestanden. Der Londoner „Star" schreibt, die Zeit für die Neutralen, beliebig für oder gegen England einzutreten, sei jetzt vorbei.

In Verbindung mit der Alarmmeldung des Pariser „Temps", die Westmächte sähen es nunmehr als ihr Recht an, die Neutralität der norwegischen Gewässer nicht mehr zu respektieren, steht die Pariser „Matin"-Meldung, daß der Krieg, den man für die Neutralen begonnen habe, auch von den Neutralen mitzukämpfen sei.

Die öffentliche Meinung in allen drei skandinavischen Ländern ist **ungeheuer aufgebracht.** Unter großen Schlagzeilen sprechen die gestrigen Abendblätter in Oslo, Stockholm und Kopenhagen, übereinstimmend die Befürchtung aus vor neuen Angriffen der Westmächte. Das Stockholmer „Dagbladet" schreibt: „Seit wenigen Tagen sind die Pariser und Londoner Alarmmeldungen keine Drohungen mehr, sondern Ankündigungen. Darin liegt System. Der Norden sieht bang, aber entschlossen in die Zukunft, nachdem für ihn alle Zweifel endgültig behoben sind."

*

Der Handelskrieg gegen England wird unerbittlich fortgesetzt. Die Zusammenstellungen der versenkten, verschwundenen und explodierten Dampfer in der neutralen Presse werden von Tag zu Tag umfangreicher. So schreibt die Kopenhagener „Nationaltidende" in einer Betrachtung am Mittwoch: „Im Dezember sanken täglich zwei bis drei Schiffe auf der Fahrt nach England auf den Grund des Meeres; heute kann man die tägliche Zahl auf das dreifache annehmen." Deshalb auch Englands verzweifeltes Suchen nach

(Fortsetzung auf Seite 2)

Lehrstunde am Globus

* Mannheim, 28. März.

Ein Globus ist ein ganz nützliches Ding. Er vermittelt einem eine Uebersicht über die Ganzheit dieser Erde, auf der, so winzig klein sie selber im Weltenraum ist, ein jeder doch nur den nächsten Umkreis seines eigenen kleinen Selbst zu überschauen — von Durchschauen soll gar nicht die Rede sein! — vermag. Solch ein Globus ist auch ein politisches Anschauungsmaterial erster Güte. Er stellt Zusammenhänge klar, die sonst übersehen werden; läßt die eigentliche Wesenhaftigkeit von Problemen deutlich werden, die sonst nicht erkannt oder falsch verstanden werden und er gibt dem Begriff „Weltpolitik" für den Betrachter wirklich substanziellen Inhalt.

Da kann man zum Beispiel schön deutlich sehen, wie die Engländer die ganze Erde unter sich aufgeteilt haben. Wir glauben nicht, unsere Leser zu langweilen, sondern sind überzeugt, ihnen erstklassiges politisches Anschauungsmaterial zu bieten, wenn wir ihnen wieder einmal die Besitzungen Englands in der Welt ins Gedächtnis rufen.

Es weht die englische Flagge

in Europa über: Nordirland, Gibraltar, Malta, Zypern;

in Asien über: Aden, Hadramaut, Sokotra, Bahrein-Inseln, Ceylon, die Inselgruppen des Indischen Ozeans, Britisch-Indien, Burma, Penang, Malakka, Singapore, Nordborneo, Hongkong;

in der Südsee über: Australien, Tasmanien, Neuseeland, Salomon-Inseln, Fidschi-Inseln;

in Afrika über: Aegypten, Sudan-Britisch-Somaliland, Uganda, Kenya, Njassa-Land, Sansibar, Mauritius, Natal, Oranje-Freistaat, Transvaal, Rhodesien, Kapland, Nigeria, Goldküste, Sierra Leone, Gambia;

in Amerika über: Falkland-Inseln, Britisch-Honduras, Trinidad, Kleine Antillen, Jamaica, Bahama-Inseln, Bermuda-Inseln, Kanada, Neufundland, Labrador.

*

Die Aufzählung hat etwas lange gedauert, aber daran sind nicht wir schuld, daran ist die englische Geschichte schuld, die ja weiter nichts als eine Geschichte des größten, geschicktesten und skrupellosesten Landraubs der ganzen Weltgeschichte ist.

Aber es ist nicht ein historischer Beweis, den wir mit dieser Aufzählung antreten wollten, **es geht uns um einen politischen Beweis.** Dieses England nämlich, das ein gutes Viertel der ganzen Erde beherrscht und ausbeutet, das über alle Kontinente dieser Erde seine Hand und seine Knute hält, wagt es die deutsche Lebensraum-Forderung als eine Bedrohung nicht nur seiner eigenen Sicherheit, sondern sogar des allgemeinen Weltfriedens hinzustellen! Dieses 42-Millionen-Volk, das über 400 Millionen der anderen Völker herrscht, wagt sich zu entrüsten, wenn das 82-Millionen-Volk der Deutschen bescheiden genug die Rückgabe seines Kolonialbesitzes verlangt! Dieser kriegerischste Staat der Welt, der keine einzige seiner Kolonien ohne Krieg, Gewalt und Terror sich angeeignet hat, wagt es Deutschland den Krieg zu erklären, weil dieses Großdeutschland das Recht für sich in Anspruch nimmt, den natürlichen und unmittelbaren Umkreis seines Lebens, nicht etwa sich anzueignen, sondern nach den Bedürfnissen der historischen und geographischen Lage zu ordnen. Wenn jemals ein Krieg ohne moralisches Recht geführt worden ist, dann ist es ganz sicher der, den England am 3. September 1939 dem Großdeutschen Reiche erklärt hat! Und wenn jemals eine Nation ein Recht darauf hatte von der Geschichte in ihrem kriegerischen Anspruch unterstützt zu werden, dann ist es die deutsche Nation, wenn sie als Kriegsziel den Sturz dieses terroristischen Imperiums, dieser Gewaltherrschaft einer einzelnen Nation über alle Kontinente der Erde proklamiert. Und wenn jemals eine historische Dummheit von der Geschichte selbst geahndet werden muß, dann ist es die Dummheit, mit der die Engländer diesen Krieg und diese deutsche Kriegszielsetzung heraufbeschworen haben.

*

Daß die Auseinandersetzung um das englische Imperium einmal kommen mußte, war klar. Dieses Imperium ist eine Gründung aus der Kondottiere-Zeit der europäischen Geschichte, aus einer Zeit, in der die entscheidenden Völker des europäischen Raumes, die Deutschen, die Italiener und die Russen noch nicht zu einer Nation zusammengewachsen waren und die Völker außerhalb des europäischen Kontinents überhaupt noch nicht zum Bewußtsein eins völkischen Rechts und eines geschichtlichen Anspruchs erwacht waren. Diese Zeit ist endgültig und unwiderruflich vorbei und damit sind auch die Voraussetzungen verschwunden, auf denen das englische Imperium seinerzeit gegründet wurde. Die geschichtliche Korrektur dieser imperialen Gründung war also fällig, genau so wie die Ablösung einer weltpolitischen Herrenschicht fällig geworden war, die ihre Ansprüche und ihre Reservate aus dem mittelalterlichen Feudalismus herleitet, in diesem Feudalismus dann erstarrt, unfähig und dekadent geworden ist und ohne jedes Verständnis für die aufbrechenden Kräfte einer neuen Zeit und einer neuen gesellschaftlichen und menschlichen Moral geblieben ist. Denn es ist ein typisch englischer Irrtum, zu glauben, daß die Geschichte

„Wir wollen den Frieden und arbeiten für den Frieden"

Das römische Kommuniqué über den Teleki-Besuch als Beweis für die deutsch-italienische Gemeinschaftspolitik

Drahtbericht unseres Korrespondenten

— Rom, 28. März.

In den politischen Kreisen Roms unterstreicht man im Anschluß an das über die Unterredung des Duce mit dem Grafen Teleki ausgegebene Kommuniqué, daß die engen Freundschaftsbeziehungen zwischen Rom und Budapest im vollsten Einvernehmen mit der durch die Achse begründeten deutsch-italienischen Freundschaft und den engen Beziehungen zwischen Rom und Belgrad stehen, so daß alle böswilligen Phantasien der englischen und französischen Presse hinfällig sind. Die genannten vier Länder, die in dem Kommuniqué aufgezählt werden, Italien, Deutschland, Ungarn, Jugoslawien, verfolgen, wie in Rom betont wird, gemeinsam das Ziel, **dem Südosten Europas den Frieden zu erhalten,** eine Aufgabe, die um so wichtiger ist, als die Westmächte verzweifelt neue Kriegsschauplätze suchen, nachdem sie weder an der Westfront noch mit Hilfe der Blockade entscheidende Schläge gegen Deutschland führen können.

Alle von den Westmächten ausgestreuten Gerüchte über angebliches Schwanken der ungarischen Außenpolitik sind aus der Luft gegriffen. Der römische Aufenthalt Graf Telekis hat dem Frieden gedient und ist, wie in Italien und Ungarn betont wird, da sie ihre langjährige Freundschaft weiterhin auf allen Gebieten vertiefen wollen, von besonderer Bedeutung für die weitere Aufrechterhaltung der Ruhe im Südosten Europas. Mit Recht kann daher die „Stampa" feststellen:

„Wir wünschen den Frieden und wir arbeiten für den Frieden. Die anderen aber, die Gerüchtemacher, wollen den Krieg und bedienen sich aller Mittel, damit der Krieg sich überallhin ausdehne, damit sie Vorteile davon haben."

London sieht die Felle davonschwimmen

(Drahtbericht uns. Korrespondenten)

— Amsterdam, 28. März.

Das italienisch-ungarische Kommuniqué nach Abschluß der Besprechungen des Grafen Teleki mit Mussolini und Graf Ciano hat London aufgeschreckt. In den letzten Tagen hatte man sich in London wieder in seinen Wunschträumen über die Balkanpolitik gewiegt und hat deshalb das Kommuniqué von Rom, das in Form und Inhalt weiter geht als man erwartet hatte, wie die „Daily Mail" zugibt, als eine Ueberraschung empfunden.

Der diplomatische Korrespondent dieses Blattes berichtet aus Rom, daß die italienisch-ungarischen Besprechungen mehr als alles andere Beweise für die deutsch-italienische Zusammenarbeit auf dem Balkan seien und als unmittelbares Ergebnis der Besprechungen zwischen dem Führer und dem Duce auf dem Brenner angesehen werden müßte. Im Leitartikel ruft das gleiche konservative Blatt entsetzt aus, ob die finnische Lehre von der englischen Regierung nicht verstanden worden sei. Es gebe kein Anzeichen für irgend welche kühne Aktionen, um den energischen Schritten Adolf Hitlers entgegenzuwirken. Die englische Regierung improvisiere auf diplomatischem Gebiet und begnüge sich damit, über Notlagen hinwegzukommen. Man sehe keine Planmäßigkeit auf englischer Seite.

Die „Times" ist offenbar, ohne es allerdings offen zuzugeben, ebenfalls auf das höchste beunruhigt über die Entwicklung im Südosten. Deutschland habe noch weitere Trumpfkarten für Südosteuropa in der Hand, so schreibt das Blatt in einem Leitartikel. Die deutschen und rumänischen Interessen liefen bis zu einem gewissen Grade parallel. Darüberhinaus dürfe England, Jugoslawien und Bulgarien nicht aus dem Auge verlieren. Das Blatt geht dann auf die deutsch-russische Zusammenarbeit ein, die von den Regierungen der Westmächte in Rechnung gestellt werden müsse. Wörtlich heißt es in dem Artikel: „Nach den jüngsten Ereignissen haben die Regierungen der Westmächte keine Ausreden mehr falls sie es versäumen sollten, die Initiative, sei es auf wirtschaftlichem, sei es auf politischem Gebiet, zu ergreifen, wann immer sich eine Gelegenheit bietet".

In den weiteren Ausführungen der „Times" wird die Katze aus dem Sack gelassen. Sie enthalten ein englisches Programm, das dahin lautet, daß Vorwände für die Unruhestiftung der Westmächte auf dem Balkan gefunden werden müssen.

Rechtmäßige wirtschaftliche Betätigung oder die Verständigung verschiedener Mächte über ihre Interessen werden von der „Times" als „Angriffshandlungen" plakatiert, weil England in seinen Schwierigkeiten andere Vorwände für seine Störungspolitik nicht entdecken kann. Die englischen Provokationen richten sich, wie aus den Andeutungen der „Times" hervorgeht, in gleicher Weise gegen deutsche wie gegen italienische und russische Interessen in Südosteuropa, wie schließlich auch gegen die Entscheidungsfreiheit der Balkanstaaten selber.

Ergebnislose Angriffe gegen die Deutsche Bucht

Neutrales Hoheitsgebiet abermals verletzt — Zwei britische Flugzeuge abgeschossen

(Funkmeldung der NMZ.)

+ Berlin, 28. März.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

An der Westfront keine besonderen Ereignisse.

Bei ergebnislosen Angriffen einzelner britischer Flugzeuge auf Vorpostenboote in der Deutschen Bucht wurde durch deutsche Jagdflugzeuge ein britisches Bristol-Blenheim-Flugzeug abgeschossen.

Von den feindlichen Flugzeugen, die in der Nacht zum 28. März abermals unter Verletzung dänischen, holländischen, belgischen und luxemburgischen Hoheitsgebietes über die deutsche Grenze ein- und ausflogen, wurde ein britisches Flugzeug durch unsere Flak brennend abgeschossen. Ein Teil der Besatzung wurde gefangengenommen.

Ueberlegt es sich die Türkei noch?

Unterstreichung des defensiven Charakters des Bündnisses mit den Westmächten

dnb. Istanbul, 27. März.

In einem offensichtlich inspirierten Leitartikel umreißt der Abgeordnete Yunus Nadi in seiner Zeitung „Cumhuriyet" die Stellung der Türkei zur gegenwärtigen Lage. Der Abgeordnete unterstreicht den ausschließlich defensiven Charakter des türkischen Bündnisses mit den Westmächten und bemerkt erläuternd, daß Unternehmungen, die England und Frankreich von sich aus beschließen könnten, in keinem Fall die Türkei in einen Konflikt mit der Sowjetunion bringen dürften. Die Abmachungen des Paktes von Ankara seien mit größter Klarheit abgefaßt. Nur dann, wenn die Türkei sich einem Angriff auf ihre Sicherheit gegenübersehe, werde sie zu den Waffen greifen. In jedem anderen Falle bleibe die Türkei dem Kriege fern. Die Türkei selbst werde von sich aus niemals Angreifer sein, und es sei kaum glaubhaft, daß im gegenwärtigen Stadium des Krieges ein Angriff auf den Sicherheitsraum der Türkei erfolge.

London gibt Eisen für die Türkei frei

dnb. Istanbul, 27. März.

Nach einer Meldung aus London haben die Westmächte den nachdrücklichen diplomatischen Vorstellungen der Türkei und der Vereinigten Staaten nachgegeben und zugesagt, daß amerikanische Eisenwarenlieferungen für die Türkei von der englischen Kontrolle im Mittelmeer nicht mehr belästigt werden sollen.

Der türkische Luftschutzorganisator

dnb. Istanbul, 27. März.

Der französische Admiral Mouren hält sich zum Studium des türkischen Luftschutzes und der Fliegerabwehr in Smyrna auf, von wo er sich dieser Tage nach Istanbul begeben wird, um auch hier das Luftschutzwesen im Auftrage der türkischen Regierung zu organisieren.

MARCHIVUM

lediglich in Tradition besteht. Geschichte ist Tradition und Fortschritt, ist Ausgleich der Spannungen zwischen Statik und Dynamik, ist die gewaltige Offenbarung einer höchstrichterlichen Entscheidung zwischen geworbenem und wachsendem Recht.

Diese Entscheidung über das englische Imperium war, wie gesagt, geschichtlich fällig geworden. Aber sie mußte nicht unbedingt politisch von unserer Generation ausgetragen werden. Wir Deutsche hatten jedenfalls nicht die Absicht dazu. Wir hatten und haben nicht den Ehrgeiz in allem und jedem Vollstrecker des geschichtlichen Willens zu sein. Es genügt uns durchaus und hätte uns genügt, diesem Willen in unserem eigenen Lebensbereich Geltung zu verschaffen: es gab ja da an sich wahrhaftig nachzuholen genug! Wir waren daher bereit, dem englischen Imperium seine politische Existenzmöglichkeit zu lassen, ohne über seine historische Existenzberechtigung weiter zu debattieren. Ja, der Führer und Erfüller des deutschen Schicksals war im Bewußtsein der drängenden Aufgaben, die in unserem unmittelbaren Lebensbereich auf Erfüllung warteten, sogar bereit, diesem Imperium für unsere Zeit seine Existenz zu garantieren!

England hat das alles nicht gewollt! Es hat die Hand und das Angebot des Führers ausgeschlagen. Es hat ohne Grund und ohne Sinn den Krieg gewählt! Es wollte gar nicht im Frieden behalten, was es sich in jahrhundertelangen Kriegen erstohlen hatte!

Das war eine Herausforderung nicht nur an uns, das war eine Herausforderung an das Schicksal selbst. Es wäre aber die Verleugnung jedes geschichtlichen Sinnes und es wäre auch das erstemal in der Geschichte selbst, wenn solche Herausforderung ungerächt bliebe!

Dr. A. W.

Erschossen und hingerichtet

dnb. Berlin, 27. März.

Der Reichsführer ## und Chef der deutschen Polizei teilt mit: Am 27. 3. 1940 wurden bei Widerstand die Berufsverbrecher Franz und Erich Saß erschossen.

•

dnb. Berlin, 27. März.

Am 27. März ist der am 11. Juli 1909 in Weidenberg geborene Georg Korn hingerichtet worden, den das Sondergericht in Bamberg als Gewaltverbrecher wegen versuchten Totschlags und Verbrechen gegen das Gesetz zur Gewährleistung des Rechtsfriedens zum Tode und dauerndem Ehrverlust verurteilt hat.

Korn war ein gefährlicher Gewohnheitsverbrecher, der seit seinem 20. Lebensjahr ununterbrochen strafbare Handlungen begangen hat und wegen mehrfachen Diebstahls in Haft war. Bei einem mißglückten Ausbruchsversuch hat er einen Strafanstaltsbeamten überfallen und zu töten versucht.

•

dnb. Berlin, 27. März.

Am 27. März ist der am 31. Mai 1894 in Hindenburg (Oberschlesien) geborene Robert Ordon hingerichtet worden, den das Sondergericht in Breslau wegen Mordes und als Gewaltverbrecher zum Tode verurteilt hat.

Ordon hat im Dezember 1909 eine 65jährige Frau zu vergewaltigen versucht und ermordet und einen Verfolger mit dem Messer schwer verletzt.

Besichtigungsreise des türkischen Ministerpräsidenten nach Thrazien. Der türkische Ministerpräsident Refik Saydam ist in Istanbul eingetroffen. Er wird eine Besichtigungsreise nach Thrazien unternehmen.

Die britische Seeräuberei in Norwegens Gewässern

Ein deutscher Dampfer schildert seine Erlebnisse — Von den Briten vergeblich in den norwegischen Schären gejagt

dnb. . . ., 27. März. (P. K.)

In den letzten Tagen wurde mehrfach berichtet, daß deutsche Dampfer wieder in norwegischen Hoheitsgewässern von englischen Kriegsschiffen, insbesondere von englischen Zerstörern, hart bedrängt und belästigt wurden und daß die Briten wiederholt versuchten, mitten in diesen neutralen Hoheitsgebieten die Dampfer aufzubringen. Nur dem geschickten Manövrieren und der kaltblütigen Navigation der Dampferkapitäne war es zu verdanken, daß diese allem Völkerrecht hohnsprechenden Aufbringungsversuche der Engländer vereitelt werden konnten. In der Kajüte eines dieser Dampfer, der soeben am Pier eines deutschen Hafens anlegte, sitzen wir dem baumlangen Kapitän und einem Teil seiner tapferen Besatzung gegenüber, und während draußen noch die wertvolle heimgebrachte Ladung gelöscht wird, geben sie uns einen fesselnden Bericht ihrer abenteuerlichen Fahrt.

„Wir fahren im Morgengrauen des 21. März 1940 mit voller Ladung stark südlichen Kurs heimwärts und halten uns in Sichtweite der norwegischen Küste. Friedlich zieht unser Schiff seine Bahn, und wir wähnen uns mit verschiedenen neutralen Schiffen, die uns begegnen, vollkommen sicher, weil wir doch im neutralen Hoheitsgewässer fahren.

Kaum aber ist es hell geworden, als auf der Brücke Steuerbord voraus zwei Zerstörer gesichtet werden. Norwegische Kriegsschiffe, ist unser erster Gedanke! Die Schiffe sind nur eine gute Seemeile von der Steuerbordseite entfernt, fahren also ebenfalls in norwegischem Hoheitsgebiet. Plötzlich dreht aber einer der Zerstörer hart bei und kommt in hoher Fahrt auf uns zu! Das kann nur ein Tommy sein! Ein Irrtum ist ausgeschlossen. „Verdammte Seeräuber!" flucht der Kapitän auf der Brücke. „Vor nichts haben diese Gesellen Respekt! Aber wartet nur, ihr habt euch verrechnet!" Mit kühnem Entschluß dreht auch er hart bei und steuert mit 90 Grad unmittelbar auf die norwegische Küste zu. Immer mehr holt der Zerstörer unser Schiff ein. Wir fahren bis 50 Meter an die steile, schroffe Küste heran. Ein Blick auf die Karte, ja, es muß gehen!

„Dem Ladung kriggt se nich, lewer schippert mi se na Petrus!" schwört der Erste Steuermann. Wieder wird mit 90 Grad hart südlich beigedreht, und hinein geht es in die scharfen und gefahrvollen Rocks.

Auf 150 Meter ist der Brite schon herangekommen. Es ist der englische Zerstörer „H 67". Die emsige Geschäftigkeit auf seinem Deck läßt keinen Zweifel über seine hinterhältigen Absichten. An Bord stehen schon seine Enterkommandos bereit. Die Leinen werden klar zum Längsseitsgehen und zum Abschleppen gehalten, und andere warten, bis an die Zähne bewaffnet, darauf, auf unser Schiff überzuspringen. So einfach ist es nun aber doch nicht! In langsamer Fahrt schlängeln wir uns durch die Rocks und Schären. Eiskalt läuft es uns bei dem Gedanken über den Rücken, daß die vielen scharfen und spitzen Felsen jeden Augenblick unser schönes Schiff aufreißen können. Aber lieber diese Gefahr auf uns nehmen, als dem Tommy in die Hände fallen! Steuerbord und Backbord wird beständig, eifrig und genau gelotet. Nur klein ist die Besatzung. Aber groß ist die Leistung bis zum letzten Mann. Im Kartenhaus wird auf der Karte gemessen und gemessen. Die geringste, aber auch die allergeringste Kursabweichung kann dem Dampfer zum Verhängnis werden. Mit schneidender Stimme gibt der Kapitän seine entscheidungsschweren Anweisungen an den Rudergänger. Ruhig und sicher führt die Maschine seine Befehle aus. Im Vorschiff wird weiter gelotet. Oft rücken die heimtückischen Felsen an beiden Seiten so nahe an das Schiff heran, daß es fast als eine Unmöglichkeit erscheint, durchzukommen. Aber wir schaffen es. Mit ausgeschwungenen Rettungsbooten fahren wir uns buchstäblich durch die Rocks und Schären.

Und der Tommy? Verblüfft hat er gestoppt, als wir in die Rocks einbogen, und nun begleitet er uns wieder in knapper Entfernung an der anderen Seite der Insel auf unserem gefahrvollen Weg durch das felsige Fahrwasser. Er selbst aber hat nicht den Mut, unserem Dampfer zu folgen. Zweimal aber macht er noch einen Anlauf, uns einzuschüchtern und aufzubringen. Einmal beginnt er wild mit seinen Geschützen zu schwenken und droht offensichtlich auf uns zu schießen. Dadurch kann man uns nicht bluffen.

Unbeirrt fahren wir weiter und lassen uns durch diese Drohung nicht aus der Ruhe bringen.

Dann fährt der Brite plötzlich mit großer Fahrt voraus! Will er abhauen? Am Ausgang des Fahrwassers an den Schären legt er sich auf die Lauer, wohin ihm schon der andere gefolgt ist. Nun, wollen sie zu zweien auf uns los? Hier müssen wir nach seiner Berechnung herauskommen. Jawohl, müßten! Aber wir tun ihm auch hier nicht den Gefallen, den üblichen Weg durch das Fahrwasser zu nehmen, sondern wir biegen erneut hart an der Küste in das gefährliche Rockwasser ein. Der Engländer gibt uns noch einige Stunden das Geleit, und dann gibt er es auf, und der geprellte Seeräuber zieht von dannen. Die Trauben waren ihm doch zu sauer!

Gustav Schütt.

Der Pariser Sowjetbotschafter abberufen

Die Regierung Reynaud hatte sich über ihn geärgert

dnb. Moskau, 27. März.

Der französische Geschäftsträger in Moskau Payrad hat dem Volkskommissar für die auswärtigen Angelegenheiten Molotow erklärt, daß die französische Regierung den russischen Botschafter in Paris Suritz nicht mehr als persona grata ansehe.

Als Begründung dieser merkwürdigen diplomatischen Aktion wird ein Telegramm angeführt, das der Botschafter anläßlich der Beendigung des russisch-finnischen Konfliktes an Stalin sandte. Dieses Telegramm, das in offenem Wortlaut der französischen Post zur Beförderung übergeben worden war, enthielt einen Passus, in dem es hieß, daß „dank der roten Armee die Pläne der englisch-französischen Kriegstreiber, die sich bemühten, den Krieg im Nordosten Europas anzufachen, wiederum gescheitert sind". Dieser Passus wird von der französischen Regierung wie Herr Payard Herrn Molotow mitteilte, als unkorrekt und als Einmischung in innerfranzösische Angelegenheiten angesehen. Der französische Zensor hat denn auch die Weiterleitung des Telegramms verhindert, und das französische Telegraphenamt hat den ungewöhnlichen Weg der Uebermittlung durch den französischen Geschäftsträger in Moskau gewählt.

Der stellvertretende Volkskommissar des Aeußeren Losowski hat am Dienstag dem französischen Geschäftsträger in Moskau die Antwort der sowjetrussischen Regierung zu den Vorstellungen übermittelt, die besagt, daß die Sowjetunion die Gründe nicht einsehen könne, daß die französische Regierung den Sowjetbotschafter Suritz nicht mehr als persona grata anzusehen vermag, weil er ein Telegramm nach Moskau aufgegeben habe, in welchem die französische Regierung überhaupt nicht erwähnt würde. Da jedoch die französische Regierung gegenüber dem Botschafter Suritz die formelle Vertrauensfrage erhoben habe, sei der Botschafter der Sowjetunion in Frankreich seines Amtes entbunden.

England verschleppt Sowjetdampfer

(Drahtbericht uns. Korrespondenten)

— Amsterdam, 28. März.

Nach einer Meldung aus Schanghai haben zwei englische Kriegsschiffe im Stillen Ozean in der Nähe von Japan einen russischen Dampfer angehalten, der mit einer Kupferladung von San Franzisko nach Wladiwostok unterwegs war. Das Schiff soll angeblich nach Hongkong aufgebracht worden sein.

Auf einen russischen Protest in London soll die englische Regierung geantwortet haben, daß der Fall untersucht werde. Man hat es hier anscheinend mit dem Versuch Englands zu tun, die Blockadekontrolle auf den Stillen Ozean, vor allem auf den Handel von Amerika nach Rußland auszudehnen.

Russischer Schritt in London

(Drahtbericht uns. Korrespondenten)

— Amsterdam, 28. März.

Der russische Botschafter in London, Maiski, hatte gestern eine Unterredung mit Außenminister Lord Halifax. Anlaß hierzu war das Anhalten und Aufbringen russischer Dampfer im Stillen Ozean. Es liegen jetzt drei Fälle dieser Art vor. Die russische Regierung betrachtet ihre Schiffe als Staatsschiffe und verlangt eine besondere Behandlung für sie.

Krieg gegen Rußland? „Eine Verrücktheit"

Englische Admiralität demaskiert die Heuchelei ihres Hilfeversprechens an Finnland

dnb. Amsterdam, 28. März.

Vor kurzem besuchten einige französische Zeitungsdirektoren anläßlich einer Informationsreise nach England den Ersten Lord der Admiralität, Winston Churchill. Bei dem Empfang war auch der Erste Seelord, Admiral Dudley-Pound anwesend, an den die bezeichnende Frage gerichtet wurde,

weshalb der Krieg gegen Rußland nicht unter dem Vorwand der Rettung Finnlands eröffnet worden sei".

Admiral Dudley-Pound erwiderte auf diese Frage mit militärischer Kürze folgendes: „Im arktischen Ozean ist vor dem späten Frühling nichts zu machen. Die kurzen Tage sind sowohl wegen der U-Boote als auch wegen der Schwierigkeit, Minen zu räumen, ungünstig. Unter diesen Umständen im Winter etwas zu unternehmen, noch dazu an einer so ausgedehnten und gleichzeitig so schlecht bekannten Küste mit ihrer dürftigen Sicherung durch weit auseinander stehende Leuchtfeuer — fast 2000 Kilometer vom nächsten Flottenstützpunkt entfernt —, wäre eine lächerliche Verrücktheit gewesen."

Die französischen Zeitungsdirektoren wandten sich nach dieser erstaunlichen Erklärung, deren Offenheit sie restlos verblüffte, an Winston Churchill. Dieser aber erklärte: „Einer so gewichtigen Aussage habe ich nichts hinzuzufügen."

Auf französischer Seite erwiderte der Direktor der „Dépêche de Toulouse": „Ich begreife nicht, warum man dann unentwegt Versicherungen an Finnland gegeben hat, ihm rasch zu Hilfe kommen zu wollen."

Daraufhin zuckte Churchill, wie in der „Dépêche" berichtet wird, nur lächelnd die Achseln.

Der erste Seelord der britischen Flotte und der Erste Lord der Admiralität müssen es nun allerdings wirklich genau wissen, warum man den Finnen Hilfe versprach, obwohl England selbst jeden Hilfeversuch als „eine lächerliche Verrücktheit" ansah! Ein Eingeständnis mehr der verlogenen englischen Politik!

(Fortsetzung von Seite 1)

neuem Schiffsraum. In Kanada sind zur Zeit, wie die Londoner „Times" meldet, alle Werften mit Neubauten ausschließlich für englische Rechnung beschäftigt.

Stärkste Wirkung zeigt unser Handelskrieg gegen England auch in dem panikartigen Rückgang des englischen Pfundes. In Amsterdam, Brüssel, Oslo und Kopenhagen wurde ein neuer Rekordtiefstand der englischen Währung erreicht, der auch wieder die französische Währung in Mitleidenschaft zog. Und das alles trotz Churchills neuer Lüge, kein englisches Schiff sei in den letzten acht Tagen versenkt worden. Die Schiffe werden weiter sinken, englische und neutrale, soweit sie nach England fahren und nichts wird dem Feind geschenkt werden.

•

Mit Herrn Reynauds Rede befassen sich die Pariser Zeitungen nur wenig. In keiner Pariser Zeitungen sind längere eigene Kommentare zu Reynauds Rede zu finden, obwohl die Rede selbst allgemein in großer Aufmachung den Lesern geboten wird. Umso intensiver schreibt die Londoner Presse ihre Kommentare über die Auslassungen des französischen Bundesgenossen. Die „Times" nennt die Rede die Bekundung der Unlösbarkeit von Frankreichs und Englands Schicksal und der Gewißheit ihres Sieges. „Daily Mail" schreibt: „Reynaud sprach im Vertrauen zu England und im Glauben an Frankreichs Sieg". „Daily Expreß" meint, wenn Frankreich siegen wolle, müsse Herr Reynaud als französischer Ministerpräsident den Frieden unterschreiben.

Man versteht den Grund für diese Lobeshymnen der englischen Presse. Der Mann mit der einen Stimme Mehrheit ist der gegebene Trabant Englands, sicher noch mehr als Herr Daladier es war.

•

Eine neue englische Liste über Einfuhrverbote ist erschienen. Das Absinken des englischen Pfundes zeigt immer neue Wirkungen. Auch die Einfuhrprämien für bestimmte Güter, die seit 3. Oktober 1939 in Kraft sind, werden mit Wirkung vom 26. März aufgehoben. Dadurch wird, so folgert der „Haagsche Courant", ein besonderer Anreiz für bestimmte Neutrale Schiffstransporte nach England in Fortfall kommen.

Die brasilianische Regierung hat in London gegen die Beschränkung der Kaffee-Einfuhr protestiert, da sie dem englisch-brasilianischen Handelsvertrag widerspricht.

Die dänische Presse macht darauf aufmerksam, daß die neueste englische Liste über Einfuhrverbote nach England eine ganze Reihe von Waren enthält, die Dänemark und die anderen skandinavischen Länder bisher nach England exportierten.

•

Der Mailänder „Corriere della Sera" nennt wieder acht britische Todesurteile gegen Araber durch die Militärgerichte in Palästina innerhalb zwei Wochen. In der gleichen Zeit wurden wegen derselben Verbrechen zwei Juden Strafen von je 2 Jahren Gefängnis ausgesprochen.

Hauptschriftleiter Dr. Alois Winbauer
Herausgeber, Drucker und Verleger: Neue Mannheimer Zeitung Dr. Fritz Bode & Co., Mannheim, R 1, 4–6.

„Der Todfeind Flanderns"

Neues Drama von Georg Basner

Düsseldorf, im März.

Genau ein Jahr nach der Düsseldorfer Uraufführung von Georg Basners Schauspiel „Wind überm Sklavensee", das anschließend über viele deutschen Bühnen ging, kommt der Autor mit dem Drama „Der Todfeind Flanderns" auf der selben Bühne zu Wort. Der Bildhauer van Rygge verkörpert das unterdrückte Flandern, Alba das beherrschende Spanien. Das flandrische Volkstum erhebt „Anspruch auf eine neue Ordnung aus den Gesetzen des völkischen Lebens". Van Rygge erfüllt sein Schicksal, das hier in heroische Sendung umgedeutet wird. Alba und van Rygge sind schon bereit, sich auf der Ebene eines friedlichen Kompromisses als Freunde zu treffen, als sich van Rygge durch Gerrie, seine Braut, überzeugen läßt, daß eine geistige Brücke zwischen dem seinem Lebensgefühlen verpflichteten Volk und dem Unterdrücker undenkbar erscheint. Diese Wendung wirft ein tragisches Licht auf Alba, der bereits „umzudenken" begann und nun erneut zum Gewaltregenten werden muß, während der Arbeit van Rygge trotz unserer Bewunderung seines konsequenten Handelns etwas der menschlichen Anteilnahme entrückt wird. Es ehrt den Autor, daß er Alba nicht ohne innere Größe zeichnete und in das Kraftfeld der geistigen Auseinandersetzungen in Spannung hält. Der dramatische Stil ist noch nicht ganz einheitlich: neben dem Lyrischen behauptet sich das Balladeske, neben der Stimmung der theatralische Effekt. Sinnbildliche Kraft geht von der aus der politischen Schau unserer Tage gemeisterten Dramaturgie aus, wobei auffällt, daß der Schadbegriff, wie ihn das kastische Drama und auch wieder Curt Langenbeck („Der Hochverräter") kennt, hier von einer religiösen Bindung gelöst und in eine politische und staatliche Relation gebracht wird. „Schuld" im Sinne von Basner trägt nach der Formulierung des Programmheftes der, „welcher sein Schicksal nicht erkennt und die Zeichen der Zeit zu seinen Zwecken auslegt".

Die Regie der Uraufführung war gastweise Hannes Razum (Gießen) anvertraut, der in der Führung der Schauspieler Schönes leistete. Die Charakterrolle des „Alba" war ein großartiger Anlaß für die reichen rhetorischen Mittel von Staatsschauspieler Peter Esser. Eine Ueberraschung war Herta Zietemanns (früher Nationaltheater Mannheim) menschlich packende „Gerri". „Van Rygge" zeichnete Otto Grieß in klarem Aufriß des Charakters. Bühnenbilder Fritz Riedel. Der Autor und seine Helfer wurden öfter gerufen.

Dr. Julius A. Flach.

Opernneuheiten in Karlsruhe

© Karlsruhe, im März.

Das Badische Staatstheater veranstaltete eine großzügige Aufführung der Oper „Katarina" von Arthur Kusterer. Kusterer, Professor an der Berliner Hochschule für Musik, hat selbst das Textbuch geschrieben und hierin schon die Voraussetzung für eine lebendige Bühnenwirksamkeit geschaffen, die dann, unterstrichen durch seine Musik, sein neues Werk zu einem effektvollen Bühnenstück macht, das, wie nach der Uraufführung am Deutschen Opernhaus in Berlin, jetzt auch in Karlsruhe dem Komponisten wie der Oper zu starkem Erfolg diente. Diese Katarina, ein Mädchen aus dem russischen Volke, wächst an der Liebe zu Zar Peter I., den sie in einer Hafenschenke kennen lernt und ihn hier vor dem Morddolch rettet, zur Zarin aller Reußen empor. Kusterer hat die in der reich gegliederten Handlung liegenden Konflikte, wie die Seelenstimmung des russischen Menschen in meisterhafter Weise in den Ausdruck realistischer Tönung eingekleidet. Es ist nicht mehr ganz der ausgesprochene „Kusterer-Stil", wie wir ihn aus seinen früheren Opern kennen, aber trotzdem gibt es in der „Katarina" keine Stelle, die das Ohr nicht fesseln würde, sei es daß er in geballter Klangkraft, in ausgewachsenster Tanz- oder Marschrhythmik, in zarter Lyrik schwelgt. Josef Keilberth am Pult und Erik Wildhagen auf der Bühne hatten sich mit dem Bühnenbildner Kirchner und der stimmbeflissenen Margarete Schellenberg in erfreulicher Weise für das Werk eingesetzt. Ueberzeugend in Gesang wie in Darstellung waren gleichermaßen Helmut Seiler als Zar und Marlene Müller-Hampe als Katarina. Gleichrangig Theo Strack als Mönch Godowin, Adolf Schöpflin in der Rolle des verräterischen Kanzlers Menschikow und Paula Baumann in der der herrschsüchtigen Zarenschwester Sofia. Nach den Akten starker, sich am Schluß steigernder Beifall, der auch Kusterer auf die Bühne rief.

Aus dem Opernspielplan der letzten Woche greifen wir noch eine durchaus geschlossene Wiedergabe der „Walküre" heraus. Wir hörten dabei zum ersten Male Paula Baumann als Brünnhilde, die die Wotanstochter von der Todverkündung ab in kluger Steigerung zu beachtlichem Höhepunkt führte. Die ausgezeichnete Sieglinde von Marlene Müller-Hampe ließ den Schluß zu, daß nunmehr auch dieses Fach wieder in einer der Karlsruher Oper gerecht werdenden Weise besetzt ist. Auch einer Neueinstudierung von „Figaros Hochzeit" konnte rühmenswertes nachgesagt werden. Die Operette „Eine Nacht mit Sylvia", die durch eine glänzende Ausstattung und famose Tanzdarbietungen aufgepulvert werden mußte, wurde von dem unverwüstlichen und schmissig hingelegten „Vetter aus Dingsda" auf der ganzen Linie geschlagen.

Ernst Stolz.

„Symbole der Tat"

Ein überzeugendes Symbol der Tat ist die prächtige Studie „Gefreiter D." von Joachim Lutz. In der führenden Zeitschrift „Die Kunst im Deutschen Reich" (IV. 2) findet man eine vorzügliche Wiedergabe. Die Studie war ein Bestandteil der großen Ausstellung „Polenfeldzug in Bildern und Bildnissen", zu der fünfzehn Maler und Graphiker beigesteuert hatten. Unter dem Titel „Symbole der Tat" schreibt Walter Horn: „Ein Soldatenporträt, das den Geist der soldatischen Treue mit schlichter Bildkraft verkörpert, — J. Lutz in seiner Studie „Gefreiter D." zum gültigen Symbol erhoben — in diesem Antlitz lebt wie in dem Gesamtbild der Ausstellung ein harter Wille, der uns den endgültigen Sieg erkämpfen wird."

Der klare und feste, ungemein disziplinierte Strich des Mannheimer Künstlers und seine eminente Fähigkeit, Körper- und Materialformen mit sparsamsten Andeutungen plastisch wirken zu lassen, bewährten sich bei dieser Gelegenheit in ganz besonderem Maße. Die Kunst der Formung hat ein schlichtes Abbild in den Rang eines Sinnbildes erhoben. Das reiche Abbildungsmaterial des umfangreichen Heftes zeigt, wie sich der lebensvolle Künstler unserer Zeit der durch den Krieg geschaffenen Realitäten bemächtigt u. unsere gefestigte Haltung zu neuen und alten Dingen zum Ausdruck bringt. Dr. Werner Rittich schrieb einen feinsinnigen Aufsatz über den siebzigjährigen Fritz Klimsch. „Die Kunst im Deutschen Reich" erscheint im Zentralverlag der NSDAP.

© **IV. Städtisches Konzert im Nationaltheater.** Am Sonntag, dem 31. März, findet vormittags im Nationaltheater das IV. Städtische Konzert unter Leitung von Dr. Ernst Cremer statt. Es werden diesmal ausschließlich kammermusikalische Werke geboten. Ein Solistenquartett, bestehend aus den Damen Zwingenberg und Ziegler und den Herren Schäfer und Anton Knoll-Frankfurt a. Main (Tenor), wird die schönsten Quartette und Duette aus Fischers „Volksliederspiel" und von den Liebeswalzern von Brahms mit Dr. Cremer am Klavier zu Gehör bringen. Dazwischen spielt der Cellist des Nationaltheater-Orchesters Dr. Bedr Cello-Stücke von Reger, und Dr. Cremer wird mit dem Kergl-Quartett Dvoraks feuriges Klavierquartett in Es-Dur vortragen.

© **Deutsche Oper in Bukarest.** Im April werden „Fidelio" und „Tristan" deutsch in Bukarest gesungen. Philipp Wüst-Breslau dirigiert. Th. Herrmann-Dresden singt den Pizarro und Kurwenal.

„Wir brauchen uns nicht zu wundern . . .“

Wachsender Kriegspessimismus und wachsende Chamberlain-Kritik in England

Drahtbericht unseres Korrespondenten

Rom, 27. März.

Die Kritik, die gegen Chamberlain vorgebracht wird, geht von der Unzufriedenheit breitester Schichten mit der Kriegführung aus. Wie der Sosto del Carlino schreibt, liest man in der englischen und französischen Presse immer öfter Sätze wie die folgenden: „Die Zeit, die für die Westmächte arbeiten soll, arbeitet in Wahrheit für Deutschland“ oder „Wenn wir so weitermachen, dürfen wir uns nicht über die schreckliche Niederlage wundern, die wir erleben werden“ oder „Wir sollten von Deutschland lernen, wie man Krieg führt, aber wir sind offensichtlich nicht in der Lage, etwas zu lernen“. Aus solchen pessimistischen Stimmen geht hervor, wie der Sosto del Carlino meint, daß man in London und in Paris einzusehen beginnt, es sei leichter, einen Krieg zu erklären, als einen zu führen.

„Die energische Kriegführung“, die von Chamberlain verlangt wird, besteht nach italienischem Urteil offensichtlich in der gesteigerten Brutalität, mit der England die Neutralität schwächerer Staaten verletzt. Die Ueberfälle deutscher Handelsschiffe, die sich englische Kriegsschiffe mit der größten Schamlosigkeit innerhalb der norwegischen Hoheitsgewässer leisten, haben in Italien Aufsehen und Empörung hervorgerufen. Man stellt hier fest, daß England den alten Seeräubermethoden, mit denen es groß geworden ist, treu bleibt, aber man stellt gleichzeitig fest, daß diese Piratenstreiche im Grunde genommen Schwächezeichen sind, da London offenbar einsehe, daß es mit einer offenen Kriegsführung überhaupt nichts erreichen wird.

USA verkauft wieder Schiffe an England

Acht amerikanische Frachtdampfer als Lückenbüßer für die englische Flotte

dnb. Washington, 27. März.

Nach einer Meldung der „Associated Preß“ hat die Bundesschiffahrtsbehörde den Verkauf von acht amerikanischen Frachtdampfern an England gutgeheißen. Es handelt sich um Schiffe von 5000 bis 6000 BRT.

Es sanken wieder . . .

dnb Oslo, 27. März.

Nach einem Bericht des Londoner Korrespondenten von „Aftenposten“ ist das norwegische Schiff „Cometa“ (3794 BRT, gebaut 1921) der Bergener Dampfschiffahrtsgesellschaft in der Nordsee aus noch nicht bekannter Ursache untergegangen. Die Besatzung mit einigen Passagieren, insgesamt 37 Personen, seien gerettet.

•

dnb Amsterdam, 27. März.

Das holländische Küstenmotorschiff „Saba“ (397 BRT) ist seit einer Woche überfällig. Man befürchtet, daß das Schiff gesunken ist.

•

dnb Amsterdam, 27. März.

Wie Reuter zugeben muß, ist der britische Oeltanker „Daghestan“ (5742 BRT) in der Nordsee versenkt worden. 18 Besatzungsmitglieder landeten am Dienstagabend an der Nordostküste von Schottland.

dnb. Amsterdam, 27. März.

Der 5000 BRT große britische Dampfer „Barrhill“, der nach einem Luftangriff auf Strand gesetzt werden mußte und in Brand geraten war, ist auseinandergebrochen, während die Feuerwehr noch tätig war.

Französischer Zerstörer gesunken

dnb. Rom, 27. März.

Agenzia Stefani meldet aus Tanger: Man erfährt erst jetzt einen neuen schweren Verlust der französischen Kriegsmarine. Der Zerstörer „La Railleuse“ ist, als er Samstag 15.30 Uhr auslaufen wollte, von einer furchtbaren Explosion zerrissen worden und sofort gesunken. Die Zahl der Toten, Verletzten und Vermißten beläuft sich auf etwa 100. Die Behörden hatten versucht, das Ereignis zu verheimlichen, so daß die Blätter erst am Mittwoch die Explosion eines „Schleppers“ erwähnen.

Der Zerstörer „La Railleuse“, der zwischen 1926 bis 1927 gebaut wurde, ist der erste einer Klasse, der weitere 13 Einheiten angehören. Wasserverdrängung: 1378 Tonnen, Geschwindigkeit: 34 Knoten. Bewaffnung: Vier 13-Zentimeter-Geschütze, zwei 3,7 Flak- und sechs 55-Zentimeter-Torpedorohre.

Fröhliche Musik macht gesund

Bei der Betreuung der Verwundeten in den Lazaretten wird Fröhlichkeit besonders gepflegt. Gemeinsam mit ihrer Schwester, die auf der Ziehharmonika begleitet, singen hier Soldaten ihre Lieder. (Atlantik, Zander-M.-K.)

Oeffentlich zurechtgewiesen

Der wegen einer antideutschen Hetzrede zurechtgewiesene USA-Gesandte in Kanada, Cromwell, mit seiner Frau. Darüberhinaus verlangte der amerikanische Kongreß die Abberufung Cromwells. (Scherl-Bilderdienst, M.)

Weltausstellung Rom 1942

Ein Bild von den umfangreichen Arbeiten an der Weltausstellung, die planmäßig weitergehen. (Presse-Hoffmann, M.)

Die „Altmark“ wieder daheim

dnb. Berlin, 27. März.

Das bekannte Regierungsschiff „Altmark“, das am 17. Februar der versuchten Kaperung im Jössingfjord durch britische Seestreitkräfte entging, ist am Mittwochnachmittag wohlbehalten in einem deutschen Hafen eingelaufen.

Aufruf Dr Leys

Wo Schaffende sammeln, geben alle Schaffenden!

dnb Berlin, 27. März.

Reichsorganisationsleiter Dr. Ley hat zur kommenden Reichsstraßensammlung einen Aufruf erlassen, in dem es u. a. heißt:

Die Deutsche Arbeitsfront führt am 30. und 31. März 1940 die letzte Reichsstraßensammlung für das erste Kriegs-Winterhilfswerk 1939/40 durch. Jeder schaffende Deutsche in der Heimat wird dem Ruf zum Einsatz für dieses große soziale Hilfswerk mit starkem und freudigem Pflichtbewußtsein folgen.

Männer und Frauen der Deutschen Arbeitsfront! Wo Schaffende sammeln, geben alle Schaffenden! Sie werden durch das Ergebnis der letzten Sammlung für das erste Kriegswinterhilfswerk 1939/40 erneut der unbeugsamen Zuversicht der Nation auf den sicheren Sieg Ausdruck geben!

Sie sollen es nur probieren!

Die englische Luftflotte entwirft einen „Offensivplan“

(Drahtbericht uns. Korrespondenten)

— Amsterdam 28. März.

Die „Daily Mail“ berichtet über eingehende Untersuchungen, die in der englischen Luftwaffe über die Lehren angestellt worden seien, die man aus den Aktionen der letzten Wochen zu ziehen habe. Der Bericht stammt, wie das Blatt behauptet, aus sehr autoritativer Quelle. Der mißglückte Angriff auf Sylt wird, wie es mehrfach auch schon der Sachverständige der „Times“ dargestellt hat, als Vergeltungsmaßnahme für Scapa Flow bezeichnet. Eine Reihe von Sachverständigen der Luftwaffe habe der Meinung Ausdruck gegeben, daß die englische Luftwaffe sich von der deutschen Luftwaffe nicht länger die Taktik vorschreiben lassen soll und daß solche Unternehmungen, wie der Angriff auf Sylt, nicht wiederholt werden sollten.

Stattdessen soll die englische Luftwaffe einen Plan für offensive Aktionen aufstellen, die ohne Rücksicht auf die Unternehmungen der deutschen Luftwaffe durchzuführen seien.

Die Entscheidung darüber habe allerdings nicht die Luftwaffe, sondern das Kriegskabinett zu fällen.

Landjahrbeginn am 25. April. Der Beginn des dem Reichserziehungsministerium unterstehenden Landjahres ist auf den 25. April 1940 festgesetzt.

Zwei Riesenbrände in Frankreich

dnb. Genf, 27. März.

Am Dienstag ereigneten sich in Frankreich in der langen Reihe großer Schadenfeuer zwei Brände von katastrophalem Ausmaß.

So brannten in La Grive (nahe von Bourgoin) Getreidesilos der Landwirtschaftsgenossenschaft ab, wobei 80 000 Doppelzentner Getreide im Werte von 29 Millionen Franken ein Raub der Flammen wurde. In den insgesamt 27 Silos befanden sich 30 000 Doppelzentner Getreide, die dem Staatlichen Getreideamt gehörten, während der Rest Privateigentum der Genossenschaft war. Der Brand nahm in wenigen Minuten derartige Ausmaße an, daß er das ganze Gebäude von 1200 Quadratmeter Bodenfläche erfaßte. Das Dach stürzte mit einem Donnerkrachen ein. Die Brandursache ist noch nicht geklärt.

Gleichzeitig brannte in St. Etienne ein großes Lager von Lebensmittelvorräten ab, die einer Lebensmittelgesellschaft gehörten. Zur Bekämpfung des Brandes rückten neben den Feuerwehren auch Militärabteilungen an. Genährt wurde der Brand durch größere Benzin- und Oellager, die unter riesigen Stichflammen explodierten. Bei dem Brand kam ein Feuerwehrmann durch einen Sturz ums Leben. Ein Soldat und ein Zivilist erlitten bei der Hilfeleistung für den Verunglückten gleichfalls Verletzungen. Der Schaden des Brandes in St. Etienne ist noch nicht bekannt, soll aber außerordentlich hoch sein.

Der italienische Gesandte beim ägyptischen König. König Faruk hat den italienischen Gesandten Mazzolini empfangen.

Fabel aus Kamtschatka

Roman von Charlotte Kaufmann

23

Er ging weiter in die Felder hinein. Einmal begegnete ihm ein russischer Soldat in einer verdreckten Uniform, der ihn halb erstaunt und halb lauernd ansah. Er trug etwas in einem Sack unter dem Arm und schien ein schlechtes Gewissen zu haben.

Es wurde Abend. Schwalben flogen im Schein der untergehenden Sonne über die Felder.

Erik ließ sich am Wegrand nieder. Er hatte einen Abscheu bei dem Gedanken, diese Nacht wieder in dem häßlichen Zimmer des lärmerfüllten Hotels zubringen zu müssen, in dem zerwühlten Bett, das nach Zigaretten und schlechtem Parfüm roch.

In dieser Stunde hatte er wieder deutlich das Gefühl, daß Evanelle nach ihm rief. Mitten im Staub der Straße vermeinte er ihr Gesicht zu sehen, dieses schöne Gesicht mit den graugrünen Augen. Im Brennen des raschen Abendrotes glaubte er ihr Haar zu erblicken und ihren sehnsüchtigen Mund, während im lauten Rauschen des Windes ihr geheimnisvolles und erregendes Lachen zu hören war.

Schwer strich er sich über die Stirn.

Rasch kam dann die Dämmerung. Er fühlte, daß er Hunger bekam, und daß der Wind schärfer wurde. Da erhob er sich. Langsam zuerst, dann eiliger, machte sich auf den Heimweg zur Stadt.

Eine halbe Stunde vor den ersten Häusern kam ihm wieder ein russischer Soldat entgegen. Er hatte einen Zigarettenstummel im Mund, die Mütze fiel auf dem Kopf, und Erik glaubte eine Sekunde lang, in ihm denselben Soldaten zu erkennen, der ihm schon am Nachmittag mit einem Sack begegnet war.

Die Sonne war längst untergegangen. Die Felder lagen grau unter der Dämmerung.

Erik beschleunigte seine Schritte. Als er sich auf gleicher Höhe mit dem Russen befand, wich er nach rechts an den Straßenrand aus.

Doch der Soldat vertrat ihm den Weg.

„Euer Wohlgeboren, geben Sie mir bitte eine Zigarette“, sagte er mit einer dunklen, heiseren Stimme.

Erik glaubte den Geruch von Branntwein zu spüren. Erschrocken und aus seiner Ruhe gerissen kramte er in seinen Taschen, ohne Zigaretten zu finden. Er mußte sie vorher liegengelassen haben.

„Ich habe nichts“, erwiderte er schließlich, griff nach ein paar Kopeken, die lose in der Tasche klapperten, und legte sie dem Soldaten in die hingehaltene Hand.

„Danke, Euer Wohlgeboren.“ Aber der Betrunkene rührte sich dabei nicht vom Fleck. Er nahm nicht einmal die Hand zurück.

Als er den Versuch machte, an ihm vorbeizukommen, fragte der Soldat: „Haben Sie schon gekämpft, Euer Wohlgeboren? Man hat mich heute aus dem Lazarett entlassen. Geben Sie fünf Rubel. Ich bin ganz blank.“

Erik blickte nervös in die Runde. Kein Mensch war zu sehen. Die Stadt hatte sich in blauen Dunst gehüllt. Dreißig Meter entfernt unter einem Baum war ein chinesischer Grabhügel.

„Geh“, erwiderte er ärgerlich. „Ich habe nichts.“ Dabei versuchte er wiederum, rasch an dem Betrunkenen vorbeizukommen und gewann diesmal die Straße.

Es war ihm nicht um die fünf Rubel zu tun, aber er dachte an verschiedene Erzählungen des Apothekers Krasnow über Betteleien von Soldaten, denen man nicht stattgeben sollte. „Diese Lumpen“, pflegte Krasnow zu sagen, „je mehr man ihnen gibt, desto mehr verlangen sie.“

Erik ging eilig die Straße hinauf.

Doch der Soldat ließ sich nicht abschütteln. Erik sah, wie er dreihundert Meter in die Felder hineinlief, kehrtmachte und plötzlich wieder auf ihn zukam.

„Gott möge Sie schützen“, keuchte der Mann. „Geben Sie mir drei Rubel. Nur drei Rubel. Was bedeutet das schon für Euer Wohlgeboren.“

Erik fühlte einen bitteren Geschmack im Munde. Wut überfiel ihn auf diesen betrunkenen Menschen, der ihn hier belästigte, Wut auf diesen ganzen elenden Zustand des Wartenmüssens, des Durcheinanders, des Nichtwissens, was geschehen würde.

„Scher dich deines Weges!“ schrie er, um in derselben Sekunde erstaunt zu sein über sich selbst, über seine Unbeherrschtheit. Erschrecken kam über ihn, über die Wandlung, die sich in ihm zu vollziehen schien. Und ohne darauf zu achten, daß der Soldat einen Schritt zurückgewichen war, griff er nun nach seiner Geldbörse, fingerte zwei Rubelstücke hervor und wollte sie dem Soldaten geben.

Aber der Betrunkene hatte dieses Erschrecken über sich selbst in Eriks Haltung gesehen. Er wagte sich wieder einen Schritt nach vorn, sah, daß die Geldbörse gefüllt war, daß der Anzug, den der schmale junge Mann trug, neu war und von gutem Schnitt, ein Zivilanzug, gut zu manchen Dingen, daß die Dämmerung bereits den chinesischen Grabhügel dreißig Meter weiter verschluckte, daß niemand in der Nähe war.

„Gib zehn Rubel“, forderte er dreist. „Du hast es, wie ich sehe.“

Erik hob den Kopf.

„Bod, ich zehn Rubel, du Hundsfott.“

In Eriks Augen lag nur noch Erstaunen über soviel Frechheit. Doch glaubte er plötzlich ein Messer in der Hand des Betrunkenen blitzen zu sehen. Fliehen, dachte er sekundenschnell. Ich muß fliehen oder mich wehren. Aber nichts war Erik fremder, als sich gegen Körperkraft zu wehren. Noch ehe er fähig war, seine Gedanken in die Bewegung zu übertragen, spürte er einen Schlag, sah vor seinen Augen Schatten von Bäumen und Wolken fallen und wußte nichts mehr.

Am nächsten Morgen bald nach Sonnenaufgang kamen die Wagen des Lazaretts Gorbatoff über die Straße, die an dem chinesischen Grabhügel vorbeilief.

„Halloh!“, rief der Verwalter, der voranfritt. „Hier liegt ein toter Soldat.“

„Ein Toter?“

Die Schwestern und Aerzte, die seit Tagen in Charbin einquartiert gewesen waren und nun endlich den Befehl erhalten hatten, in Richtung Mukden aufzubrechen, drängten sich voller Tatendrang um den Straßenrand. Man drehte die auf dem Gesicht liegende Gestalt herum und starrte in ein graues, bewegungsloses Antlitz.

„Er ist nicht tot“, erklärte einer der Aerzte und beugte sich nieder, „nur verletzt.“

„Verwundet?“ fragte man. „Wie kommt er hierher. Was ist da geschehen?“

Aber da weit und breit noch nichts von Kanonendonner oder Gewehrfeuer zu hören war, kam man bald zu der Ueberzeugung, daß hier wohl wieder irgendeine der Schlägereien stattgefunden haben mußte, die in Charbin zwischen Betrunkenen an der Tagesordnung waren, oder daß es sich vielleicht auch um einen versuchten Meuchelmord irgendeines heimtückischen Chinesen handelte, begangen an einem nichtsahnenden russischen Soldaten, denn diese schweigsamen Gelben mit den dunklen Zöpfen, über deren Straßen sich die russische Armee wälzte, waren sicher zu allem fähig.

Man hob den Bewußtlosen in seiner schmutzigen Uniform auf, verband eine blutverkrustete Wunde an der Schulter dicht über der Lunge und legte ihn in das letzte Fuhrwerk.

Dort erwachte Erik nach Stunden.

Er fühlte, wie sein Körper gerüttelt wurde, sah eine grauweiße Plane über seinem Haupt, roch Karbol und glaubte zu träumen.

Wo war er?

(Fortsetzung folgt)

Bedenken Sie beim Waschen folgendes: das Waschpulver kann nicht die ganze Arbeit leisten; es muß durch gründliches Einweichen der Wäsche unterstützt werden. Gründlich einweichen mit Henko-Bleichsoda ist halbes Waschen!

MARCHIVUM

Die Stadtseite

Mannheim, 28. März.

Noch ein bißchen verspielt,

treuherzig und auch schon ein wenig mißtrauisch zugleich, so ungefähr sind wir vor — zig Jahren auch einmal Schulanfänger gewesen. Darum Respekt vor den eigenen Erfahrungen, wenn ihr heute solch einem ABC-Schützen in den Quadraten begegnet. Er gehört dem Jahrgang 1934 an, und jetzt beginnt der Ernst des Lebens für ihn. Bisher hat er nach Belieben spielen können, aber nun hat mit dem heutigen Tage das Leben der Pflicht für ihn begonnen. Jetzt muß er stillsitzen, schweigen und seine Aufmerksamkeit auf Dinge richten, die ihm bislang fremd waren. Das Stillsitzen will gelernt sein, und daß man mit Nebenmann, Vorder-

und Hintermann in der Stunde kein Gespräch anknüpfen darf, auch. Zu dumm, zu was hat man sich denn nun eigentlich die sämtlichen transportablen Schätze, die ganze bewegliche Habe, in die Hosentaschen gestopft, wenn man sie vor den Nachbarn nicht ausbreiten darf? Und daß nun an jedem Tag Schule sein soll, daran muß man sich auch erst gewöhnen. Es gibt überhaupt so viel des Neuen, daß es kein Wunder ist, wenn solch ein ABC-Schütz unwillkürlich ein Auge zukneift, von der Fülle des annoch Unbekannten wie geblendet.

Aber nur Mut, kleiner Mann, bald wirst Du den Bogen heraus haben. Bald wirst Du, als ein echter ABC-Schütz, still sitzen, eine musterhafte Aufmerksamkeit entwickeln und mit Deinen Antworten mitten ins Schwarze treffen. Bald wirst Du Dich in all dem, was Dir die Schule zu bieten hat, gründlich auskennen. Denn Du scheinst mir durchaus nicht auf den Kopf gefallen zu sein, kleiner Mann!

Zwiebelfisch

Nivea für fleißige Hände

Hausarbeit hinterläßt leicht häßliche Spuren, aber Nivea macht's wieder gut. Schnell sind die Hände wieder glatt und geschmeidig und von frischem, gepflegtem Aussehen.

Dosen und Tuben: 22–90 Pf.

außerordentlich hautverwandt

NIVEA CREME

Wenn in Mannheim der Umzugswagen rollt

Was die Mannheimer dabei beachten müssen

Der 1. April steht vor der Tür, und damit wieder ein wichtiger Umzugstermin. Wenn auch die Wohnungsknappheit namentlich in den Städten für viele Volksgenossen einen Wohnungswechsel unmöglich macht und wenn das Reichsgesetz über die Auflockerung der Kündigungstermine bei Mietverhältnissen über Wohnräume vom 24. März 1936 naturgemäß auch eine entsprechende Auflockerung der Hauptumzugstermine nach sich zieht, so bleibt doch der 1. April neben dem 1. Oktober trotz des Krieges doch der wichtigste Hauptumzugstermin. Das genannte Reichsgesetz bestimmt, daß ein Mietverhältnis über Wohnräume, bei denen die Mietzeit nicht bestimmt ist oder das sonst auf unbestimmte Zeit läuft, auch dann auf den Schluß jeden Kalendermonats gekündigt werden kann, wenn nach den vertraglichen oder den bisher maßgebenden gesetzlichen Bestimmungen die Kündigung nur für den Schluß eines längeren kalendermäßigen Zeitabschnitts zulässig sein würde.

Trotz dieser Auflockerung der Kündigungstermine sind mit dem bevorstehenden Quartalsersten, dem 1. April, für manche Familien die Tage des Umzugs gekommen und mit ihnen allerlei Pflichten, die vom Haushaltungsvorstand zu erfüllen sind, im Drange der Geschäfte aber oftmals vergessen werden, woraus in den nachfolgenden Wochen und Monaten mancher Verdruß und Aerger entsteht. Gemeint sind die Ab- bzw. Ummeldungen bei Behörden, Dienststellen, Verbänden usw.

Polizei: Die polizeiliche Um- bzw. Abmeldung beim zuständigen Polizeirevier ist allgemein bekannt und wird in der Regel auch in erfreulichem Ausmaße beachtet. Die Anmeldepflicht besteht innerhalb einer Woche vom Tage des Umzugs an gerechnet. Wer innerhalb von Mannheim seine Wohnung wechselt, meldet sich lediglich in dem neuen zuständigen Polizeirevier an, wer auswärts verzieht, muß sich auch abmelden.

Post: Auch die Benachrichtigung der Post zum Zwecke der Nachsendung von Postsachen nimmt mehr und mehr zu. Durch eine frühzeitige Benachrichtigung ist die Post in der Lage, die Umleitung bzw. Nachsendung von Postsachen rechtzeitig vorzubereiten, so daß in der Postzustellung keine oder nur geringe Verzögerungen eintreten.

Partei- und Parteigliederungen: Von größter Bedeutung sind die Ab- bzw. Ummeldungen (Ueberweisungen) bei der NSDAP, der SA, ff, der Arbeitsfront (Fachschaften), NSV, Frauenschaft, HJ usw. Man spart sich selbst viel Verdruß und erleichtert den Dienststellen den zum Teil ehrenamtlichen Dienst außerordentlich.

Gas und Strom: An rechtzeitiger Benachrichtigung ist auch dem Gas- und Elektrizitätswerk gelegen, damit vermieden wird, daß der Zählerstand nicht ordnungsgemäß abgelesen ist, wenn der Mieter seine Wohnung verläßt.

Arbeitsamt und Ortskrankenkasse: Das Arbeitsamt will besonders über die Veränderung des Hauspersonals unterrichtet sein, da die Hausfrauen vom Arbeitsamt verlangen, daß es seinerseits auch für die Bereitstellung der notwendigen Haushaltskräfte sorgt. Auch arbeitslose Männer und Frauen tun gut, ihre Wohnungsänderung sofort jeweils der zuständigen Vermittlungsstelle bekanntzugeben. In Verbindung mit dem Arbeitsamt ist auch die Benachrichtigung der Ortskrankenkasse bzw. der zuständigen Kasse, der die Haushaltsangehörigen angeschlossen sind, notwendig.

Der Reichsluftschutzbund muß von jeder Wohnungsveränderung in Kenntnis gesetzt werden. Ebenfalls alle Vereine und Verbände. Der Autobesitzer muß die Zulassungsstelle und die Versicherungsgesellschaft benachrichtigen. Kreditgeber und Abzahlungsgeschäfte sind vom Wohnungswechsel in Kenntnis zu setzen. Und zum Schluß:

die Zeitung nicht vergessen, die nur bei rechtzeitiger Umbestellung pünktlich weitergeliefert werden kann.

G. Wdm.

Aus Mannheimer Gerichtssälen:

Spezialist im Bücherschwindel

Carl-Heinz Echt saß auf der Anklagebank, Kavalier vom Scheitel bis zur Sohle. Aber trotz des äußeren Scheins ist das Herrenmenschentum Carl-Heinz Echts nicht ganz waschecht. Gewiß hat er mit seinen 22 Lenzen, seiner guten Figur und Herkunft manchen respektablen Erfolg bei hübschen Mädchen. Er führt sie nur „groß" aus auf gute Plätze im Lichtspielhaus. Dem großen Aufwand, den er liebt, entspricht leider keine Ausdauer in der Arbeit und entsprechende laufende Einnahme. Sein Vater ist angesehener Beamter im schönen Stuttgart. Wäre der Sohn fleißiger gewesen, so hätte er nicht schon in der siebenten Klasse die Oberschule verlassen brauchen. Damals meldete sich Carl-Heinz freiwillig zum Militär und kam 1936 zum Arbeitsdienst, zur Landhilfe. Anfangs führte er sich gut und bekam Vertrauensposten, aber schon im Sommer 1936 blieb er unerlaubt von der Arbeit weg und machte sich der Dienstflucht im Arbeitsdienst schuldig. Unterwegs übernachtete er in Hotels unter falschem Namen. Um zu Geld zu kommen, erschwindelte er sich zwei Schreibmaschinen und begann seine Spezialität: neue Bücher auf Kredit zu kaufen und im nächsten Antiquariat gleich wieder zu versilbern. Von Stuttgart zog er so durch Leipzig nach Nord- und Ostdeutschland. Die „Irrfahrt" kostete hinterher seinen Vater schöne runde 2000 Mark. Ihm selbst brachte sie 6 Monate Gefängnis wegen Betrugs ein, in Tateinheit mit erschwerter Urkundenfälschung.

Weil das hoffnungsvolle Bürschlein Berufung einlegte, wurde die Strafe erst im Frühjahr 1938 rechtskräftig, zusammen mit einer anderen Strafe. „Dieser Zufall rettet Sie vor Rückfallsvoraussetzung", stellte der Amtsgerichtsrat fest. Nach Beendigung der Deutschlandfahrt vermittelte ein Stuttgarter Psychotherapeut feste Arbeit in einer dortigen Autovertretung, und ein Jahr lang ging es gut. Erneut großen Krach gab es aber zu Hause, als Mädelgeschichten allzu großen Geldverbrauch nach sich zogen. Ein Scheckbuch, das sich Karl-Heinz zum Geburtstag selbst schenkte, wurde ihm zum Verhängnis. Nun war es mit der goldenen Freiheit endgültig vorbei. Am 26. 9. 1939 war die Strafe verbüßt. Ein Mitgefangener wollte Karl-Heinz Arbeit vermitteln, aber ihm sagte das Fach nicht zu. Der Empfang zu Hause war recht kühl. Mutter und Schwester schoben ihn des Vaters wegen nach Mannheim ab. Hier kostete Karl-Heinz die Freiheit nach der harten Strafhaft so gründlich aus, daß es bald wieder am Barweld fehlte und er erneut auf den Bücherschwindel verfiel und nebenher auch ein Fahrrad sich aneignete. Verschiedentlich fuhr er nach Heidelberg und machte in Mannheim auf Raten gekaufte neue Bücher zu Geld. Manches andere Stücklein drehte er noch, aber die Staatsanwaltschaft beschränkte sich auf die eindeutigen Fälle. Sie beantragte eine Gesamtstrafe von Betrugsfälle und den Fahrraddiebstahl als erwiesen zwei Jahren Gefängnis. Das Urteil sah nur drei an und erkannte auf 1 Jahr 5 Monate Gefängnis. Durch die Untersuchungshaft gelten 3 Monate als verbüßt, weil Karl-Heinz nie geleugnet hat. Der Haftbefehl blieb aufrechterhalten. Die Strafe soll ihm klarmachen, daß es sich für ihn nicht rentiert, den Lebensunterhalt durch Betrug statt Arbeit zu bestreiten.

dr. k. h.

** **Seinen 80. Geburtstag** feiert heute in voller Rüstigkeit Herr Johann Müller, Meerfeldstraße 48, früher Bürodiener bei der Heinrich Lanz AG. Wir gratulieren!

** **Razzia unter Raritäten.** Heute vormittag haben die Metallsammelstellen ihre Pforten weit geöffnet. Es wird jetzt allmählich höchste Zeit, unter seine vier Wände zu treten und fürchterliche Musterung zu halten. Die Zeitungen haben geschrieben, was Hermann Göring für unsere Waffenschmiede haben will, am schwarzen Brett in jedem Haus ist sein Aufruf angeschlagen, zu allem Ueberfluß hat jeder noch ein Flugblatt in die Hand gedrückt bekommen, auf dem genau verzeichnet steht, was abgeliefert werden kann und soll. Man denke beim Heraussuchen nicht nur an die Hausgreuel, die man loshaben will, man denke auch an das Opfer, das man zum Beispiel in Gestalt noch brauchbarer, aber vorübergehend stillgelegter Gegenstände bringen könnte. In Berliner Sammelstellen sind gleich am ersten Tag viele Mokka-Maschinen aus Messing aufgetaucht. Aber nicht nur die privaten Hausväter und Hausmütter, sondern auch die sorgsamen Hausväter unserer öffentlichen Haushalte werden jetzt mit sich zu Rate gehen, ob nicht da und dort noch ein entbehrliches Gitter und ein überflüssiges Denkmal steht, das unseren Metall-Reserven mächtig aufzuhelfen in der Lage wäre. Es gibt ein paar Stadtgreuel, an denen der letzte Krieg spurlos vorüberging. Sicherlich wollte man sie für den gegenwärtigen aufsparen ...

** **Gegen die Verdunkelungsvorschriften verstoßen.** In einem unter Zwangsverwaltung stehenden Haus war nicht genügend abgeblendet worden, was zu einer Anzeige führte und den Zwangsverwalter unter Anklage vor das Amtsgericht Frankfurt brachte. In der Verhandlung wurde geltend gemacht, daß der Angeklagte ungefähr achtzig Häuser zu betreuen hat, und daß die Hausmeisterin verantwortlich sei. Dies wäre vom Gericht auch anerkannt worden, aber es ergab sich, daß der Angeklagte keinerlei Vereinbarung mit ihr getroffen hatte, und daß sie sich infolgedessen nicht um die Verdunkelung kümmerte. Der Angeklagte wurde als der Verantwortliche mit dreißig Mark Geldstrafe belegt.

Die älteste Pfälzerin gestorben

Sie ist fast 102 Jahre alt geworden

* **Speyer,** 28. März. Am Karfreitag starb hier Frl. Katharina Frankmann im Alter von 101¾ Jahren. Als siebentes Kind einer Winzerfamilie in Maikammer geboren, war sie die Stütze ihrer Eltern bis zu deren Tode. Der Vater wurde 93, die Mutter 97 Jahre alt. Dann kaufte sich Katharina Frankmann im Speyerer Vinzentius-Krankenhaus ein, wo sie noch dreißig gesegnete Jahre lebte. Sie hat nie einen Tropfen Wein über die Lippen gebracht und nie einen Arzt gebraucht. Rüstige Gesundheit und ein kerniger Pfälzer Humor blieben ihr bis in ihre letzten Tage treu.

Steuergutscheine ab 1. April nicht mehr Zahlungsmittel

Für Zahlungen, die ab 1. April 1940 geleistet werden, fällt das Recht der gewerblichen Unternehmungen, Lieferungen und sonstige Leistungen untereinander bis zu 40 vom Hundert des Rechnungsbetrages in Steuergutscheinen zu bezahlen, weg. Bekanntlich werden die Steuergutscheine bereits seit 1. November nicht mehr ausgegeben. Dagegen hatten die gewerblichen Unternehmen bisher noch das Recht, Zahlungen an andere gewerbliche Unternehmer bis zu 40 v. H. des Rechnungsbetrages in Steuergutscheinen zu leisten, abgesehen von Zahlungen für die nichtsteuergutscheinfähigen Waren, für die auch bisher schon Steuergutscheine als Zahlung nicht angenommen zu werden brauchten. Da die meisten landwirtschaftlichen Erzeugnisse zu diesen nichtsteuergutscheinfähigen Waren gehörten, spielten die Steuergutscheine als Zahlungsmittel für den Landhandel und die verwandten Branchen schon seit langem keine wesentliche Rolle mehr. Ab 1. April brauchen nun Steuergutscheine als Zahlungsmittel überhaupt nicht mehr angenommen zu werden.

Soweit Gewerbebetriebe noch Steuergutscheine im Besitz haben, die sie bis 1. April nicht mehr durch Inzahlunggabe an andere Gewerbebetriebe für steuergutscheinfähige Warenlieferungen und sonstige Leistungen verwerten können, können diese Steuergutscheine nur noch bei Steuerzahlungen gemäß den hierfür bestehenden Vorschriften oder durch Verkauf zum jeweiligen Kurs verwertet werden.

Gute Cigaretten
in stets unveränderter
Qualität*)

ATIKAH 5 Pf

*) Was früher unmöglich erschien, ist heute Tatsache geworden: durch die enormen Fortschritte moderner Technik sind heute die Hersteller von Qualitäts-Cigaretten in der Lage, Schwankungen im Geschmack oder im Gehalt praktisch vollkommen auszuschalten.

Mit dem Flugzeug in die Arktis

Ueber dieses Thema spricht am Montag, dem 1. April 1940 in der Harmonie D 2, 6, um 20.15 Uhr Dr. Ernst Herrmann auf Einladung der nordischen Gesellschaft in Verbindung mit dem Deutschen Volksbildungswerk.

Der Vortrag ist wertvoll und besonders empfehlenswert, weil hier der erste Farbfilm des Nordens und besonders des arktischen Gebietes (Spitzbergen) gezeigt wird, der sich durch außerordentliche Farbtreue und farbähnliche Aufnahmen auszeichnet, und ein klarer Beweis dafür ist, daß die Landschaft im hohen Norden nicht eintönig in ihrer Färbung, sondern erstaunlich vielfältig ist. Die Arktis ist farbig sogar viel reizvoller als der Süden, weil sie niemals grell bunt ist, sondern stets weiche zarte Tönungen wie Aquarelle zeigt. Das neue Agfa-Color-Verfahren wird diesen zarten Aquarelltönen durchaus gerecht und vermittelt den wirklichen objektiv-richtigen Farbeindruck. So konnte u. a. erstmalig die Mitternachtssonne im Farbbild festgehalten werden. Von seinen Reisen auf Island hat Dr. Herrmann zahlreiche Schallplatten mit altisländischen Liedern zur Verfügung, die in ihrem Stimmungsgehalt am besten zur arktischen Landschaft passen.

Hinweis

5. Musikalische Feierstunde. Am Freitag, dem 29. März, findet um 20.15 Uhr im Ariensaal des Rosengartens die 5. Musikalische Feierstunde statt. Es spielt das Saar-Pfalz-Orchester unter Leitung von GMD. Karl Friderich die Ouvertüre im italienischen Stil von Mozart und die 5. Symphonie von Bruckner. Außerdem bringt Musikdirektor Arno Landmann ein Orgelkonzert mit Orchesterbegleitung.

Blick auf Ludwigshafen

Herzschlag bei der Trauerfeier

Schneller Tod eines Ludwigshafeners

* **Ludwigshafen,** 28. März. Der zur Beerdigung seiner Schwester nach Aglasterhausen gefahrene Einwohner Robert Schäble von hier brach dort während der Trauerfeier am Sarge seiner Schwester plötzlich tot zusammen. Ein Herzschlag hatte seinem Leben ein Ende gesetzt.

Heidelberger Querschnitt

Smaragdgrüner Schein am Abendhimmel

Die Erscheinung des Nordlichtes

= **Heidelberg,** 28. März. Auch in Heidelberg konnte wie in vielen anderen Orten des In- und Auslandes das Nordlicht in der Nacht zum Ostersonntag gut beobachtet werden. — Wie die Sternwarte auf dem Königstuhl mitteilt, begann die Erscheinung am nordwestlichen Abendhimmel gegen 20 Uhr. Gegen 1.30 Uhr nachts wurde ein smaragdgrüner Schein festgestellt, der sich zu strahlenförmigen Draperien entwickelte, allmählich über den Norden nach dem Nordosthimmel hinüberwanderte und in eine wundervolle karminrote Färbung überging. Die Heidelberger Landessternwarte hat auch auf der Sonne eine große Fleckengruppe festgestellt, die mit der Erscheinung des Polarlichts in Zusammenhang steht. Andererseits war schon vor mehreren Wochen hier eine größere Sonnenfleckengruppe beobachtet worden, doch war damals ein erwartetes Nordlicht ausgeblieben. Die Sonnenflecken werden als Ursache einer neuen Kältewelle in Kanada mit großen Schneefällen angesehen.

Direktor Jos. Braun †. In Heidelberg starb im Alter von 82 Jahren der dort im Ruhestand lebende Direktor Josef Braun. Er hatte über sechzig Jahre seines Lebens dem von seinem Vater gegründeten und von ihm im Jahre 1888 übernommenen Werk gewidmet, das später in Konservenfabrik Joh. Braun AG, Dossenheim umbenannt wurde.

Verkehrsunfälle bei Verdunkelung

Die Erfahrungen in Groß-Berlin

Warnungen, die der Reichsführer ff und Chef der Deutschen Polizei vorausschauend an die Oeffentlichkeit richtete, haben sich unfallverhütend während der Verdunkelung ausgewirkt. Dies ergibt sich aus einer erstmaligen Untersuchung von Verkehrsunfallursachen während der Verdunkelung, über deren Ergebnis Kriminalrat Ernst Schneider, Berlin, in der vom Chef der Sicherheitspolizei, ff-Gruppenführer Heydrich, herausgegebenen „Kriminalistik" berichtet. Es wurden 150 schwere und tödliche Verkehrsunfälle überprüft, die sich während der Verdunkelung in den letzten vier Monaten 1939 in Groß-Berlin ereigneten. An diesen Unfällen waren 147 Fußgänger, 87 Kraftfahrzeuge, 75 Straßenbahnen, 19 Radfahrer und ein Greis beteiligt. Selbstschuld von Fußgängern lag bei rund 50 v. H. der Fälle vor, Verschulden von Kraftfahrern bei rund 20, von Radfahrern bei rund 10, Mitverschulden (Fußgänger und Straßenbahn oder Auto) bei rund 15 v. H., unglückliche Umstände bei rund 5 v. H.

Den unmittelbaren Ursachen nach standen bei diesen Fällen Unfällen voran: Unvorsichtiges Ueberqueren der Fahrbahn mit 37,5 v. H., alkoholische Beeinflussung mit 32,5 v. H., zu schnelles Fahren mit 10 v. H., Sehfehler, Nachtblindheit usw. mit 5 v. H., Gehen oder Stehen auf Straßenbahngleisen mit 5 v. H. der Fälle. In den letzten zwei Monaten haben die Fälle von alkoholischer Beeinflussung nachgelassen. Dies ist als Erfolg der vom Reichsführer ff und Chef der Deutschen Polizei angeordneten Maßnahmen und Kontrollen zu buchen. Im übrigen waren die Lichtverhältnisse während der Kontrollzeit wegen fast ständiger Wolkenbildung durchweg sehr ungünstig. Nur 12 Verkehrsunfälle ereigneten sich in sternklaren oder Mondscheinnächten. Bei gewissenhafter Würdigung der Unfallursachen und -umstände kommt der Referent zu der Folgerung, daß sich alle Verkehrsunfälle hätten vermeiden lassen. Die wichtigste Gefahrenquelle während der Verdunkelung sei die Fahrgeschwindigkeit. Ein großer Teil der Zusammenstöße von Kraftfahrzeugen mit Fußgängern wäre vermeidbar, wenn jedes Fahrzeug beiderseits Positionslämpchen hätte, damit der Fußgänger die seitlichen Ausmaße richtig einschätzen könne. Die Durchschnittsgeschwindigkeit werde sich im Stadtverkehr während der Verdunkelung — besonders bei bedecktem Himmel und Regenwetter — zwischen 10 und 20 km/st halten müssen, damit der Kraftfahrer nach menschlichem Ermessen allen Eventualitäten gerecht werden könne.

Ein plötzlich „auftauchender Schatten" - oft die einzige Entschuldigung — lasse offensichtlich einen Mangel an Aufmerksamkeit beim Kraftfahrer erkennen. Die Straßenbahn dürfte nach der jüngst angeordneten besseren Beleuchtung der Wagen in der Unfallbeteiligung zurückgehen. Die Fußgänger hätten zweifellos die günstigsten Beobachtungsverhältnisse. Abgesehen von Nachtblindheit und anderen Sehstörungen, hätten sich auch hier die meisten Verkehrsunfälle bei einiger Aufmerksamkeit vermeiden lassen. Dem Fußgänger müsse endlich bewußt werden, daß ihnen trotz erhöhter Fahrdisziplin, die verlangt werde, ein noch viel höheres Maß von Verantwortungsbewußtsein auferlegt sei. Fahrzeuge, Kolonnen usw. seien an Positionslampen, Rückstrahlern, Schlußlichtern, zu erkennen. Schemenhaft tauche dagegen der Fußgänger auf. Zweckmäßig wäre es, die seitliche untere Begrenzung aller Fahrzeuge durch Leuchtfarben kenntlich zu machen.

...aber sparsam damit umgehen!

1. Der Würfel ist kochfertig, also kein Fett zusetzen!
2. Zum Strecken, Binden und Verbessern anderer Soßen genügt oft schon ein Teilchen des Würfels!
3. Nur 3 Minuten durchkochen, damit nichts verkocht!

Wir müssen auch in Dingen, die uns schmecken, uns alle etwas nach der Decke strecken!*

* Dazu gehört Knorr Bratensoße — auch sie will eingeteilt sein.

MARCHIVUM

Aus Welt und Leben

Ein Pauker wird berühmt

Von Alexander Keller

Herr Store, der berühmte Komponist, hatte sein neuestes Werk beendet und es dem Oklahoma-Stadtorchester zur Uraufführung überlassen. Im Orchester saßen die Musiker und im halbdunklen Zuschauerraum die berühmtesten Kritiker der Staaten. Endlich war der große Moment gekommen — Herr Store betrat das Dirigentenpult. Er nahm den Taktstock auf, dann sagte er lächelnd: „Vor vielen Jahren feierte ich in Oklahoma meinen ersten Triumph. Darum habe ich beschlossen, mein größtes Werk wieder hier zur Uraufführung zu bringen. Wir werden uns sicher gut vertragen…"

Der erste Satz, ein Allegro furioso, wurde ausgezeichnet gespielt. Dann kam der zweite, das Andante cantabile. Man vermeinte Engelsharfen zu hören. Man sah dem Meister an, daß er in seiner Musik aufging. Jetzt kam ein leichtes Sforzando… ein jähes Anschwellen — wie ein Ruf. In diesem Augenblick hob Herr Hubert Mac Cally den Schlägel und ließ ihn mit voller Wucht auf die Pauke sausen. Herr Store erbleichte, denn dieser knallende Paukenschlag stand nicht in seiner Partitur. Dann aber überflog ein Lächeln sein Gesicht und er verbeugte sich leicht gegen Herrn Mac Cally.

Als die Symphonie zu Ende war, trat der Meister auf den Paukisten zu: „Die ganze Zeit quälte mich der Gedanke", sagte er, „daß im Sforzando etwas fehle, ich wußte aber nicht was. Sie haben es erraten. Es war der Paukenschlag. Dadurch ist die eine Melodie prächtig abgeschlossen, und der Weg ist den Tönen frei. Ich will den Paukenschlag mit Ihrer Erlaubnis in die Partitur aufnehmen und ihn den Mac-Cally-Paukenschlag nennen."

Die Kritiker bemächtigten sich der Sache. Man brachte Interviews mit Hubert Mac Cally. Die Zeitungen brachten sein Bild. Er wurde an die Metropolitan-Opera berufen und war in einem Jahr berühmt. Man nannte ihn nur den „großen Musiker".

Einen der Oklahomer, der Mac Cally genau kannte, ließ die Sache keine Ruhe. Mac Cally war ein mittelmäßiger Paukist gewesen. Woher jetzt diese Begeisterung?

„Wie bist Du eigentlich auf diesen Paukenschlag gekommen?" fragte er Hubert Mac Cally.

Mac Cally spuckte seinen Kaugummi auf den Fußboden und sagte: „Seit Tagen quälte und eine scheußliche gelbe Fliege. Sie setzte sich abwechselnd auf mein Gesicht und auf das Paukenfell. Gerade damals saß sie am Fell und ich — schlug zu. Ich habe sie umgebracht…"

Rossinis Irrtum

Eine Geschichte, die für die Stellung der meisten Franzosen zu den geistigen Leistungen anderer Völker höchst bezeichnend ist, wird von Gounod und dem Maler Ingres erzählt. Ingres war damals Direktor der Villa Medici in Rom und Gounod hatte den französischen Rompreis erhalten und war dort Pensionär. Beide stritten häufig miteinander über die italienische Musik, die Ingres „höchstens für Jahrmarktsbuden gut genug fand". Eines Abends war man im Salon des Direktors versammelt, Gounod saß am Klavier und spielte eigene Kompositionen. „Was für eine Musik!" rief Ingres begeistert, „welche Ausdrucksfähigkeit! Sie müssen doch zugeben, daß die Italiener niemals Aehnliches gemacht haben oder machen werden!" Gounod, dessen Finger über die Tasten glitten, fing langsam an, den Jägerchor aus „Wilhelm Tell" zu spielen und zu singen. Kaum waren die letzten Noten verklungen, als Ingres aufsprang. „Gott, wie schön ist das! Woher nehmen Sie diese Melodien, junger Meister?" „Aber, Monsieur Ingres, das ist ja gar nicht von mir!" „Das ist nicht von Ihnen?" sagte der Direktor überrascht, „und wer ist das Genie, das diese Melodie gefunden hat?" „Das ist von Rossini!" „Von Rossini, diesem Scharlatan?" rief Ingres verdutzt, aber er faßte sich schnell wieder und fuhr nach kurzer Pause fort: „Dann hat er sich eben an diesem Tage geirrt."

Die „Gesellschaft"

Händel ist der Beinahme des „sächsischen Riesen" zugelegt worden, den er nicht nur wegen seines Genius, sondern auch wegen seines Aeußeren verdiente. Er war von einer ungeheuer massiven Körperlichkeit und verfügte über gewaltige Kräfte. Er war aber auch kein Kostverächter und konnte erstaunliche Mengen vertilgen. Dafür gibt folgende Geschichte ein Beispiel: Eines Tages wollte er in einem Gasthaus essen und bestellte vorher ein Abendessen für drei Personen. Zur vereinbarten Stunde setzte er sich an den Tisch und war sehr erstaunt, daß das Essen nicht noch aufgetragen wurde. Auf seine Frage sagte der Wirt: „Verzeihen Sie, mein Herr, wir warten noch, bis die Gesellschaft beisammen ist." — „Dann bringen Sie das Essen nur schleunigst," sagte Händel, „ich bin die Gesellschaft."

Der mildernde Umstand

Die große Tänzerin Pawlowa erschien Fremden gegenüber stets wie die Herrscherin eines höheren Reiches. Jede plumpe Anmaßung mußte sie entschieden zurückzuweisen. Bezeichnend dafür ist eine Geschichte, die ihr in Chikago passierte. Dort sollte sie in der Privatgesellschaft einer Millionärin auftreten und forderte dafür 1000 Dollar. Der Gastgeberin war das zuviel. „Sie werden es wohl auch für 800 machen?" fragte sie. „Nein", lautete die kühle Antwort. „Nun gut, dann sollen Sie 1000 haben," sagte die Dame. „Aber ich muß Sie darauf aufmerksam machen, daß Sie nur zum Tanz erscheinen und nicht an der Gesellschaft teilnehmen dürfen." „Warum haben Sie das nicht früher gesagt," erwiderte die Tänzerin, „unter diesen Umständen begnüge ich mich auch gern mit 800 Dollar."

Die hat gesessen . . .!

Die Ohrfeige nämlich, die Ruth Hellberg ihrem Partner Gustav Fröhlich im lustigen Bavaria-Film „Alles Schwindel" zu geben hat.

Photo: Bavaria.

Neues aus aller Welt

— Die Leute, die **ihre Ersparnisse in den unglaublichsten Verstecken aufbewahren,** statt sie einer Bank anzuvertrauen oder sonstwie sicher anzulegen, werden nicht alle. Zu dieser Sorte von Menschen gehörte auch ein Einwohner von Turin. Attilio Bellisetti. Er hielt es für ratsam, seine Spargroschen in einem Mauerloch zu verbergen. Ein Hundertlireschein nach dem anderen wanderte in diesen improvisierten „Kassenschrank." Dieser Tage nun hatte der brave Attilio seiner Schätzung nach die runde Summe von 20 000 Lire erspart, und aus diesem Anlaß wollte er die Scheine hervorholen und sich an ihnen erfreuen. Wer beschreibt sein Entsetzen, als er in das Mauerloch hineinfaßte und dort nur einen wüsten Knäuel von Papierfetzen vorfand? Die Mäuse hatten in Ermangelung von etwas besserem Attilios Kassenschrank heimgesucht und seine sauer ersparten Hundertlirescheine ziemlich restlos aufgefressen. Zunächst war unser Attilio untröstlich, dann aber schoß ihm ein Blitz der Erleuchtung durch das Hirn: Er suchte einen Rechtsanwalt auf und beauftragte ihn, den Hauswirt auf Erlaß des Schadens zu verklagen. Denn so behauptet Attilio und mit ihm der Advokat, die Schuld daran, daß es in seiner Wohnung und im ganzen Hause von Mäusen wimmele, liege beim Hauswirt, und dieser sei daher auch für die Schäden, die diese lästigen Nager verursachen, verantwortlich und haftbar. Da ein Versuch des Richters, zwischen dem Hauswirt und seinem um 20 000 Lire ärmer gewordenen Mieter eine gütliche Einigung zu erzielen, gescheitert ist, wird sich das Turiner Gericht demnächst über die interessante These Attilios in dem einen oder anderen Sinne aussprechen müssen.

*

— München, die Stadt der Kunst und der Museen, birgt in ihren Mauern auch Schätze, die die Oeffentlichkeit nicht zu sehen bekommt, weil vielleicht kein Platz vorhanden ist, sie auszustellen oder weil sie so kostbar sind, daß man sie nicht so ohne weiteres der Gefahr einer Beschädigung aussetzen will. Da befindet sich z. B. in einem Archiv des Münchner Rathauses eine **Sammlung von Handschriften** bedeutender Persönlichkeiten oder Menschen, die irgendwann einmal in der Stadtgeschichte eine Rolle spielten. Sie sind oft durch seltsame Umwege in den Besitz der Hauptstadt der Bewegung gelangt, wobei sie im Lauf der Zeit zu einem Stoß von 20 000 Briefen und 2000 Manuskripten angewachsen sind. Hier ein Notizblatt **Goethes** mit drei Strophen eines Gedichtes an Byron. Der Geistesheros scheint beim Niederschreiben recht zerstreut gewesen zu sein, denn nebenbei kritzelte er spielerisch ein paar Zeichnungen auf das gleiche Stück Papier und notierte sich dazu noch die Temperaturen seines Zimmers auf. Von **Schiller** besitzt die Sammlung nur ein schmales Streifchen Papier mit einem halben Satz aus „Wilhelm Tell", von **Caruso** bewahrt die Sammlung zwei selbstgefertigte Karikaturen auf, die zeigen, daß der berühmte italienische Sänger auch recht gut zu zeichnen verstand. **Spitzwegs letzter Brief** vor seinem Tode wird als besondere Kostbarkeit betrachtet, kommt doch darin die Unbekümmertheit des romantischen Malers vor dem Vergänglichen besonders deutlich zum Ausdruck. Er fand selbst noch Zeit, das Geschriebene mit Zeichnungen zu umrahmen, die ebenfalls in keiner Weise eine Resignation des Künstlers verraten.

*

— **Von der Einrichtung der Kriegstrauung wird in England** in sehr großem Umfang Gebrauch gemacht, vor allem aus Ersparnisgründen. In England ist die Beschleunigung der Eheschließungsformalitäten nämlich seit jeher eine Geldfrage, dem plutokratischen Charakter des angeblich demokratischen Regimes entsprechend. Wer Geld im Beutel hat, kann dem mit dem Aufgebot verbundenen Aufschub entgehen. Für die gewöhnliche Heiratserlaubnis, die eine Wartezeit von drei Wochen bedingt, sind sieben Schillinge zu entrichten. Wer es eiliger hat, zahlt bei höheren kirchlichen Würdenträgern zwei Pfund und kommt dann früher zu der Erlaubnis. Die damit befaßten Amtsstellen arbeiten in mehreren Schichten und kassieren entsprechende Summen ein. Es gibt eine große Zahl sogenannter „autorisierter Kirchenhirten", die gegen entsprechende Gebühr die Aufgebotsfrist verkürzen können, wenn der Antragsteller mindestens fünfzehn Tage im Kirchspiel gewohnt hat. Angehörige der besseren Kreise — das heißt Leute mit dicken Geldsäcken — verschaffen sich die Heiratserlaubnis vom Bischof von Canterbury. Dann können sie jederzeit nach eigenem Belieben den Termin ihrer Hochzeit ohne jeden Aufschub bestimmen. Der Spaß kostet allerdings 25 Pfund.

— Die Meinung, daß **der Montserrat den Schauplatz der Gralssage darstelle,** hat durch die neuesten Forschungen von Prof. Heinermann **eine schwere Erschütterung erfahren.** Demnach hat Wolfram von Eschenbach, als er um 1210 seinen „Parzival" geschrieben hat, zum erstenmal das Wort „Munsalwäsche (Montsalvat) gebraucht und damit eine einsame Burg bezeichnet, die irgendwo in Katalonien zu finden sei. Da nun der Montserrat am meisten der Vorstellung einer Zauberburg entspricht, so verlegte man eben den Schauplatz des Mythos in dieses Gebirge, allerdings erst seit jüngerer Zeit. Wenigstens fand Professor Heinermann bei seinen Nachforschungen auf eine Reiseausgabe des Baedecker aus den 80er Jahren, die als erste den Montserrat als Gralsburg bezeichnet. Wolfram von Eschenbach hat sicher dieses Gebirge gar nicht gekannt.

*

— **Eine nette Ostergeschichte** hat sich in Wörth a. D. zugetragen. In einem Hause, wo mehrere Kleinkinder wohnen, wurden vor Ostern fleißig „Nester" gemacht und dazu die verborgensten Winkel ausgesucht. Um ja die Lagerstätte der Osterhäschen weich zu gestalten, benützte man Schafwolle, damit der Hase sich lange dort aufhalte. Voll heimlicher Neugierde spähten nun die kleinen Buben und Mädels mehrmals nach dem Nestchen, das ja so viele Süßigkeiten bergen werde. Wie waren sie aber überrascht und enttäuscht zugleich, als sie schließlich mehrere ganz junge, **eben geborene Kätzchen in dem Osterhasennest** fanden! Die Hauskatze hatte sich in dem Nest breit gemacht und dort ihre Jungen zur Welt gebracht.

Mörike spielt den Hofmarschall Kalb

Mörike trat in seiner Jugend öfter an Liebhaberbühnen auf. Einmal aber hat er auf einem richtigen Theater mitgespielt. Als er nämlich im Jahre 1829 in Scheer an der Donau bei Bekannten zu Besuch war, gaben dort fahrende Komödianten eine Vorstellung von „Kabale und Liebe". Nach dem ersten Akt erschien der Direktor in dem Kostüm des Präsidenten, den er darstellte, aufgeregt vor dem Vorhang und verkündete, es könne nicht weitergespielt werden, da der Komiker, der den Hofmarschall von Kalb gab, plötzlich schwer erkrankt sei. Tatsächlich war er vollständig betrunken. Da sprang Mörike auf, dem es leid tat, daß die Truppe um die an sich nicht große Einnahme kommen sollte, und rief: „Ich werde die Rolle übernehmen!" Er hatte den Hofmarschall schon öfter gespielt und führte daher die Rolle recht gut durch. Zum Schluß wollte der Direktor seinem Retter aus der Not das fürstliche Honorar von einem Gulden in die Hand drücken. Als der Dichter dankend ablehnte, gab er ihm auf offener Bühne einen Kuß, worauf starker Beifall die edle Tat lohnte.

Wirtschafts-Meldungen

Beträchtliche Kurssteigerungen

Bis zu 3 v. H. an den Aktienmärkten. — Chemische Werte im Vordergrunde

Berlin, 28. März.

Am Aktienverkehr war heute das Geschäft bei der Eröffnung verschiedentlich lebhafter. Es handelt sich hierbei fast ausschließlich um die Durchführung von Kaufaufträgen, so daß sich teilweise beträchtliche Steigerungen ergaben. Eine Sonderbewegung hatte HEW, die gegen die Notiz vom 21. 3. im Zusammenhang mit dem bekannten Angebot an die Aktionäre um 12 v. H. auf 174 heraufgesetzt wurden. Im Vordergrunde standen ferner chemische Papiere.

Am Montanmarkt wurden Buderus und Hoesch um je ½ v. H. höher notiert. Vereinigte Stahlwerke gewannen ¾ v. H. Niedriger lagen Rheinstahl um ¾ und Klöckner um ½ v. H. Von **Braunkohlenwerten** befestigten sich Ilse-Genußscheine um 1½ v. H. In der **chemischen Gruppe** ermäßigten sich lediglich von Heyden mit ½ v. H. Andererseits wurden Farben mit 183,75 gegen 182½ bewertet, außerdem stiegen Goldschmidt und Rütgers um je 1½ v. H. Am Markt der **Gummi- und Linoleumwerte** zogen Conti-Gummi um 2½ v. H. an.

Elektroanteile lagen verhältnismäßig ruhig. Deutsche Kabelwerke und Gesfürel befestigten sich um je 0,75 v. H. Bei den **Versorgungswerten** fielen neben der bereits erwähnten Entwicklung von **HEW** Thüringer Gas durch einen Gewinn um 2 v. H. auf. **Dessau** festigten sich 1 und Siefra, Lieferungen 1,50 v. H. höher. Zu erwähnen sind noch von **Kabel- und Drahtwerten** Deutsche Telephon mit plus 1,00 und von **Maschinenbaufabriken** Rheinmetall Borsig mit plus ¾ sowie Schubert und Salzer mit plus 2,00 v. H. Bei den **Metallwerten** gewannen Metallgesellschaft 1,50, bei den **Bauwerten** Berger 1 v. H. Niedriger lagen von Zellstoffaktien Waldhof mit minus 1 und von Brauereiaktien Dortmunder Union mit minus 1,50 v. H.

Reichsaltbesitzanleihe erreichte am **variablen Rentenmarkt** 144,00 gegen 144,90. **Die Gemeindeumschuldung notierte 97,90 (plus 5 Pfg.)**

Steuergutscheine I nannte man Dezember, Januar, Februar und März je 99,95, April 99,87½ und Mai 99,80.

Geld- und Devisenmarkt

Berlin, 28. März.

Am Geldmarkt blieben die Blankotagesgeldsätze von 2¼ bis 2½ v. H. unverändert. Von Valuten errechneten sich der Belga mit 42,50, der Schweizer Franken mit 56,00 und der holländische Gulden mit 132,50.

Diskont: Reichsbank 4, Lombard 5, Privat 2 v. H.

Amtlich in Rm. für	Diskont	27. März Geld	27. März Brief	26. März Geld	26. März Brief
Aegypten 1 ägypt. Pfd. *)	...	9,745	9,76	9,745	9,765
Afghanistan	...	18,730	18,770	18,730	18,770
Argentinien 1 Pap.-Peso	...	0,587	0,592	0,588	0,592
Australien 1 austral. Pfd. *)	...	7,792	7,808	7,792	7,808
Belgien 100 Belga	2	42,42	42,50	42,44	42,52
Brasilien 1 Milreis	...	0,130	0,132	0,130	0,132
Brit. Indien 100 Rupien *)	...	73,05	73,19	73,05	73,19
Bulgarien 100 Lewa	6	3,047	3,053	3,047	3,053
Dänemark 100 Kronen	4	48,05	48,15	48,05	48,15
England 1 Pfd. *)	2	9,745	9,765	9,745	9,765
Estland 100 estn. Kr.	4½	62,44	62,56	62,44	62,56
Finnland 100 finn. M.	4	5,045	5,055	5,045	5,055
Frankreich 100 Fr. *)	2	5,514	5,526	5,514	5,526
Griechenland 100 Drachm.	6	2,353	2,357	2,353	2,357
Holland 100 Gulden	2	132,32	132,48	132,32	132,48
Iran 100 Rials	...	14,59	14,61	14,59	14,61
Island 100 isl. Kr.	5½	38,31	38,39	38,31	38,39
Italien 100 Lire	4½	13,09	13,11	13,09	13,11
Japan 1 Yen	3,29	0,583	0,585	0,583	0,585
Jugoslawien 100 Dinar	5	5,694	5,706	5,694	5,706
Kanada 1 kan. Dollar *)	...	2,018	2,052	2,027	2,082
Lettland 100 Lats	5½	48,75	48,85	48,75	48,85
Litauen 100 Litas	...	41,94	42,02	41,94	42,02
[illegible]	...	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
[illegible] *)	...	7,792	7,808	7,792	7,808
[illegible]	...	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
[illegible]	4½	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
[illegible]	3½	...	...	...	...
Schweden 100 Kronen	3½	59,29	59,41	59,29	59,41
Schweiz 100 Franken	1½	55,86	55,98	55,86	55,98
Spanien 100 Peseten	5	24,96	25,02	24,96	25,02
[illegible]	...	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
[illegible] *)	...	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Türkei 1 türk. Pfd.	4	1,978	1,982	1,978	1,982
Ungarn 100 Pengö	4	...	...	...	...
Uruguay 1 Goldpeso	...	0,999	1,001	0,999	1,001
Ver. Staaten 1 Dollar	1	2,491	2,495	2,491	2,495

Die mit einem *) versehenen Kurse finden nur im innerdeutschen Verrechnungsverkehr amtlichen Gebrauch.

---

* **Neue Zuckerfreigabe.** Als 7. Inlandszuckerfreigabe wurden 5 v. H. der Jahresfreigaben für 1939-40 verfügt. Insgesamt sind damit 95 v. H. der Jahresfreigaben 1939-40 zuzüglich der unverkauften Reste aus dem Vorjahr freigegeben.

* **Zuteilung von roten Deckweinen.** Nach einer Mitteilung der HV der deutschen Weinbauwirtschaft werden in den Erzeugergebieten, d. h. in den Gebieten der Weinbauwirtschaftsverbände Rheinland, Saarpfalz, Hessen-Nassau, Baden, Württemberg und Ostmark, die Bezugsscheine für ausländische rote Deckweine von dem zuständigen Weinbauwirtschaftsverband ausgestellt, für die Verbrauchergebiete d. i. die Gebiete der Weinbauwirtschaftsverbände Bayern, Kurmark, Niedersachsen, Norddeutschland-Ostdeutschland, Sachsen, Sachsen-Anhalt, Schlesien und Westdeutschland dagegen von der HV der deutschen Weinbauwirtschaft. Im Hinblick auf die derzeitigen Bezirksverhältnisse ist es zwecklos, sich zum Bezug von ausländischen Verschnittrotweinen direkt an den Importhandel zu wenden, ohne im Besitz eines Zuweisungsscheines zu sein.

* **Lieferung von orthopädischem Schuhwerk.** Die Reichsstelle für Lederwirtschaft hat für die Belieferung von Schuhmachern mit Leder für orthopädisches Maßschuhwerk für Fußkranke, die von den orthopädischen Versorgungsstellen der Wehrmacht versorgt werden, bestimmt, daß Fußkranke, deren orthopädisches Schuhwerk ganz oder teilweise auf Grund einer vertrauensärztlichen Untersuchung von einem öffentlichen Versicherungsträger bezahlt wird, verpflichtet sind, sich bei ihrem zuständigen Wirtschaftsamt einen Bezugschein zu beschaffen, daß ferner Fußkranke, die die Kosten für das erforderliche, orthopädische Maßschuhwerk selbst tragen, sich ein Attest eines Amtsarztes oder eines Facharztes für Orthopädie oder Chirurgie beschaffen, auf Grund dessen sie bei dem zuständigen Wirtschaftsamt die Ausstellung eines Bezugscheines beantragen. Der Reichsinnungsverband des Schuhmacherhandwerks wird die orthopädischen Maßschuhmacher davon unterrichten, daß die mit der Aufschrift „Orthopädisches Maßschuhwerk" versehenen Bezugscheine am 1., 11. und 21. eines jeden Monats entweder an den Zentralverband der Schuhmacherrohstoffgenossenschaften in Düsseldorf, oder an den Reichsverband deutscher Lederhändler, GmbH, Berlin W 15, Uhlandstr. 40—41, eingesandt werden. — Soweit uns bekannt, hat der Reichsinnungsverband des Schuhmacherhandwerks seine orthopädischen Schuhmacher angewiesen, die Bezugscheine zu sammeln und wenigstens Aufträge für 5 bis 6 Paar Schuhe gleichzeitig aufzugeben, damit das Zerschneiden von Leder vermieden wird und der Schuhmacher selbst sich den Ausschnitt zweckentsprechend herstellen kann. Als Bedarf für den Boden wird eine bestimmte Menge Bodenleder (in Hälften) und Oberleder (Rind- oder Kalbbox) gerechnet.

* **Verwendung von Mineralöl zu Heizzwecken.** Nach der Neuregelung ist auch der Bezug von Heizöl für die Schiffahrt von einer Genehmigung der Reichsstelle für Mineralöle abhängig. Im übrigen sind nach der neuen Vorschrift der Bezug von Mineralöl zu Heizzwecken im Einzelhandel (d. h. in kleineren Mengen unmittelbar zum Verbrauch) und die Verwendung der im Einzelhandel bezogenen Mengen nicht mehr an die Genehmigung der Reichsstelle für Mineralöl gebunden. Soweit es sich hierbei um die Abgabe von Petroleum handelt, verbleibt es bei der Zuständigkeit der einzelnen Wirtschaftsämter.

* **Viele Arten Wildfelle sind beschlagnahmt.** Nach Anordnung der zuständigen Stellen sind beschlagnahmt: Felle von Iltissen, Steinmardern, Baummardern, Bisam, Maulwürfen, Ottern, Wieseln, Eichhörnchen, Hamstern und Katzen (mit Ausnahme der Felle von Schecken-katzen). Diese Felle dürfen von Förstern, Jägern, Züchtern und sonstigen Fellbesitzern nur an Fellringeinhändler, Fellsammler oder Kürschner und von diesen nur an Rauchwarengroßhändler verkauft werden. Auch für den Eigenbedarf dürfen die genannten Felle nicht verwendet werden. Bälge von Kaninchen sind nicht beschlagnahmt, können also freihändig verkauft werden, jedoch ist die Preisstoppverordnung zu beachten.

* **Vereinsbank Wiesloch e.G.m.b.H., Wiesloch (Baden).** Die GV. genehmigte den Geschäftsbericht für 1939, ebenso Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung und stimmte der Verteilung von wieder 5 v. H. **Dividende** und den Zuweisungen an Reserve und Außenstandsrücklage in vorjähriger Höhe zu. Auf neue Rechnung werden 927 (1364) ℛℳ vorgetragen. Der **Geschäftsbericht** stellt für 1939 einen sehr lebhaften Geschäftsgang fest. Die Umsätze stiegen von 27,3 auf 30 Millionen ℛℳ. Die Einlagen auf Scheck- und Girokonto wuchsen mit 650 676 (V. 358 512) auf fast das Doppelte an. Die Spareinlagen stiegen auf 1,3 (1,06) Mill. ℛℳ. Obwohl im Laufe des Jahres 273 000 ℛℳ neue Kredite bewilligt wurden, ermäßigten sich die Gesamtausleihungen gegenüber dem Vorjahr um 66 000 ℛℳ. Insgesamt 368 000 ℛℳ beanspruchte gewesene Kredite flossen wieder zurück. Die Geldflüssigkeit der heimischen Wirtschaft drückte sich auch in der Schrumpfung des Bestandes an Diskontwechseln 66 878 (174 867) ℛℳ aus. Bei dem regen Geldzugang konnten alle berechtigten Kreditwünsche erfüllt werden. Am Jahresende waren an sofort greifbaren Mitteln 920 961 ℛℳ verfügbar, die Rückzahlung sämtlicher kurzfristigen Verbindlichkeiten auf erstes Anfordern ermöglicht hätten. Der Wertpapierbestand erhöhte sich auf 394 872 ℛℳ. Bei 118 205 (135 173) ℛℳ Gesamterträgnis einschließlich Vortrag blieb ein Reingewinn von 10 199 (10 625) ℛℳ. Nach Verteilung der genehmigten Dividende beträgt das eigene Vermögen der Genossenschaft 238 362 oder 10,9 v. H. ihrer Gesamtverbindlichkeiten.

* **Hanf-Union AG. Schopfheim-Baden.** Die oHV beschloß, auch für das Geschäftsjahr 1939 wieder 5 v. H. Dividende zu verteilen. Der Geschäftsgang wurde als befriedigend bezeichnet.

* **Trikotfabriken J. Schiesser AG, Radolfzell a. B.** Die Zeitläufte brachten es mit sich, daß das Unternehmen in dem mit dem Kalenderjahr 1939 gewordenen Geschäftsjahr nicht ganz die Erfolge des vorausgegangenen Jahres verzeichnen konnte. Unter Berücksichtigung des inzwischen eingetretenen Krieges ist das Ergebnis aber immer noch als befriedigend anzusprechen. Aus einem Gesamterträgnis von 3,1 (2,55) Mill. ℛℳ einschließlich des Gewinnvortrags von rund 23 000 ℛℳ blieb ein Gewinn von 100 911 (145 104) ℛℳ. Der Personalaufwand erforderte 1,23 (1,48) Mill. ℛℳ. Auf Anlagen wurden 0,18 (0,28) Mill. ℛℳ abgeschrieben. Die Aktivseite der Bilanz nennt ein Anlagevermögen von 2,81 (2,82) Mill. ℛℳ, ein Umlaufsvermögen von 2,27 (1,08) Mill. ℛℳ. Die Passivseite führt Rücklagen mit 0,17 (0,16) Mill. ℛℳ, Wertberichtigungen mit 1,54 (1,55), Rückstellungen mit 0,41 (0,51) und Verbindlichkeiten mit 1,08 (1,47) Mill. ℛℳ auf.

* **Voigt u. Haeffner AG, Frankfurt a. M.** Die ao. HV beschloß die **Kapitalerhöhung** um 3,0 auf 7,0 Mill. ℛℳ. Der gesamte AR ist ausgeschieden. Neugewählt wurden Min.-Dir. a. D. Dr. A. **Schultheiß** (Dessau), Bankdir. Dr. H. **Krämer** (Frankfurt), Min.-R. a. D. Dr. J. **Darge** (Dessau), AR A. **Haeffner** (Cronberg i. T.), Dir. Fr. **Herbst** (Rhöndorf), Dir. Fr. **Weißleder** (Dessau), Dipl.-Ing. H. **Renle** (Dessau) und Dr. H. **Schmidt** (Hannover). In der anschließenden Aufsichtsratssitzung wurde das bisherige AR-Vorstandsmitglied Dir. E. **Schaarschmidt** zum Vorsitzer des Vorstandes bestellt. Ueber 1939 wurde mitgeteilt, daß man mit einem günstigen Abschluß rechnet (i. V. 7 v. H. Dividende). Auch das laufende Jahr entwickle sich bisher durchaus günstig.

* **Mainzer Lagerhaus-Gesellschaft AG, Mainz.** Für 1939 wird ein Ertrag von 0,069 (0,078) Mill. ℛℳ ausgewiesen. Nach Abzug der Unkosten einschließl. rund 1000 ℛℳ (—) Abschreibungen wird einschl. 124 (80) ℛℳ Vortrag ein Reingewinn von 3821 (7030) ℛℳ ausgewiesen, der zur Ausschüttung von 6 v. H. **Dividende**, die in früheren Jahren gezahlt wurde, ausreichen würde. Aus der Bilanz neben 60 000 ℛℳ Gesamtkapital, davon nur 6000 ℛℳ im Eigenbesitz: Verbindlichkeiten 48 500 (21 100), Rückstellungen 23 700 (21 500) ℛℳ, andererseits Umlaufsvermögen 140 000 (121 700), darunter allein 10 500 (10 800) Wertpapiere, je 8000 ℛℳ (—) Forderungen an Verband und AR-Mitglieder.

* **Unverändert 5,5 v. H. bei Rudolf Karstadt AG, Berlin.** Der Jahresabschluß zum 31. 12. 39 weist nach angemessenen Rückstellungen und nach 6,02 (5,99) Mill. ℛℳ Abschreibungen einschl. 0,14 (0,13) Mill. ℛℳ Vortrag einen Reingewinn aus von 2 489 006 (2 470 719) ℛℳ. Der AR schlägt die Ausschüttung einer **Dividende** von wieder 5,5 v. H. vor. Der Rest von 138 000 ℛℳ soll vorgetragen werden.

NS-Reichsbund für Leibesübungen
Reichsfachamt Fußball

Sonntag, 31. März, nachm. 3 Uhr im Stadion Mannheim

Vorschlußspiel um den Tschammer-Pokal

Wacker Wien gegen SV. Waldhof

Eintrittspreise u. Vorverkaufsstellen siehe Plakatanschlag!

SPORT DER NMZ

Warum Waldlauf der Betriebe im Kriegsjahr 40?

In den ersten Monaten des Kampfes um Freiheit und Lebensrecht unseres Volkes hat der schaffende Mensch in den Betrieben und Werkstätten bereits gewaltige Arbeitsleistungen vollbracht und trotzdem noch Zeit gefunden, in den Betriebssportgemeinschaften die ihm lieb und wertvoll gewordenen Leibesübungen weiter zu pflegen. Dies ist ein Beweis dafür, daß wir auf dem richtigen Wege sind, daß sich immer weiter die Erkenntnis verbreitet, wie segenspendend und kräftefördernd die Leibesübungen in jedem Falle zu wirken vermögen, und es ist endlich eine Mahnung und Forderung zugleich, nichts unversucht zu lassen, nach neuen Mitteln und Wegen zu suchen, um auch den letzten noch abseits stehenden Kameraden im Betrieb für den Gedanken der Leibesübungen zu gewinnen, ihn für die regelmäßige Uebungsstunde zu begeistern und damit für ihn selbst sowohl wie für unser ganzes Volk einen in Zahlen gar nicht ausdrückbaren Nutzen zu stiften.

Ein Wettbewerb, sinnvoll aufgebaut und gestaltet, ist, wie wir aus unseren Erfahrungen mit dem Sportappell der Betriebe wissen, das beste Mittel, nicht nur die Jungen, Begeisterten und Leistungswilligen, sondern die ganze Betriebsgemeinschaft für die Leibesübungen zu gewinnen. Derartige Gemeinschaftsleistungen geben nicht nur jeder Frau und jedem Mann das Bewußtsein, sich zu bewähren und zu zeigen, was für ein Kerl in jedem steckt, sie sind darüber hinaus auch äußerst fruchtbar für das Wachsen und die Stärkung jener kameradschaftlichen Einheit, die wir Betriebsgemeinschaft nennen. Für unseren Arbeitsbereich im engeren Sinne jedoch ist das wertvollste Ergebnis derartiger mannschaftlicher Wettbewerbe darin zu erblicken, daß sie die Durchsetzung der Idee „Ein Volk in Leibesübungen" wesentlich beschleunigen. Unsere Aufgabe darf es ja nicht sein, uns in einem Betrieb mit einer leistungsfähigen Sport- oder Wettkampfgruppe oder einer im Verhältnis zur Zahl der Arbeitskameraden kleinen Betriebssportgemeinschaft zu begnügen. Unser Ziel ist vielmehr, jenen Zustand zu erreichen und zu erkämpfen, in dem das Wort Betriebssportgemeinschaft gleichbedeutend ist mit dem Wort Betriebsgemeinschaft.

Aus diesem Grunde hat das Sportamt der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" für das Kriegsjahr 1940 einen neuen Wettbewerb ausgeschrieben, den „Waldlauf der Betriebe". Für seine Durchführung gibt es keinerlei Uebungsstättenschwierigkeiten. Feld und Wald sind für jede Betriebsgemeinschaft überall im Reiche zugänglich, liegen vielen von ihnen unmittelbar vor der Tür. Die Anforderungen sind so bemessen worden, daß sie jede gesunde Frau, jeder noch in der Heimat befindliche deutsche Mann erfüllen kann. Es kommt auch hier nicht darauf an, Rekorde zu brechen und Spitzenleistungen zu erzielen, es gilt vielmehr, tatkräftig den Kampf gegen die bewußte Frühjahrsmüdigkeit aufzunehmen, den Willen zum Einsatz unter Beweis zu stellen und sich auf dem Gebiete der Leibesübungen mit der Betriebsgemeinschaft in enger Verbundenheit zu bewähren.

Der Waldlauf der Betriebe ist offen für alle deutschen Betriebe. Teilnahmeberechtigt sind Männer über 18 bis 55 Jahre und Frauen über 21 bis 40 Jahre. Die Ausschreibung bringt zunächst, je nach der Gefolgschaftsstärke, eine Einteilung in fünf Betriebsklassen, für Männer und Frauen gesondert. Betriebsklasse I bis 50 Gefolgschaftsmitglieder; Betriebsklasse II 51—200 Gefolgschaftsmitglieder; Betriebsklasse III 201—600 Gefolgschaftsmitglieder; Betriebsklasse IV 601—2000 Gefolgschaftsmitglieder; Betriebsklasse V über 2000 Gefolgschaftsmitglieder.

Kleinbetriebe, denen eine Mannschaftsaufstellung allein nicht möglich ist, können mit einem bzw. mehreren anderen Kleinbetrieben eine Arbeitsgemeinschaft bilden, um an der Leistungsprüfung teilnehmen zu können.

Für die Männer gliedert sich die Leistungsprüfung in zwei Teile:

Teil I: 1000-Meter-„Waldlauf der Gefolgschaft". Die Gefolgschaftsmitglieder werden in zwei Altersklassen eingeteilt: A. über 18 bis zum vollendeten 35. Lebensjahr; B. über 35 bis zum vollendeten 55. Lebensjahr. Von der Altersklasse A ist eine Waldlaufstrecke (Geländelauf) von 1000 Meter Länge innerhalb der Zeit von 4 bis 5½ Min., von der Altersklasse B innerhalb der Zeit von 4½ bis 8 Minuten zu durchlaufen.

Teil II: „Waldlauf der Mannschaft". Gefordert wird, daß die Betriebe entsprechend ihrer männlichen Gefolgschaftsstärke mit einer Mindestanzahl von Mannschaften zu sechs Mann einen Mannschaftswaldlauf (Geländelauf) über 2 Km durchführen. Mindestanzahl in Betriebsklasse I: 1 Mannschaft, in Betriebsklasse II: 2 Mannschaften, in Betriebsklasse III: 3 Mannschaften, in Betriebsklasse IV: 4 Mannschaften, in Betriebsklasse V: 5 Mannschaften. Gewertet wird die Mannschafts-Durchschnittsleistung. Die Betriebe können, um eine höhere Bewertung zu erzielen, außer der geforderten Mindestzahl der Mannschaften noch weitere Mannschaften (Wehrmannschaften) starten lassen.

Frauen

400-Meter-„Waldlauf der Gefolgschaft". Von den Frauen ist eine Waldlaufstrecke (Geländelauf) von 400 Meter Länge innerhalb der Zeit von 1½ bis 2 Minuten zu durchlaufen. Ein „Waldlauf der Mannschaft" für Frauen findet nicht statt.

Die Leistungsprüfung ist zwischen 15. April und 15. Mai 1940 durchzuführen. Die Meldung des Betriebes und der Zahl der Mannschaften und Kampfrichter — auf dem Meldebogen — ist spätestens bis zum 1. April an die zuständige Kreisdienststelle der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" abzugeben.

Italienische Fußballprobe

Vor dem Länderkampf gegen Deutschland am 5. Mai in Mailand trägt Italien am 14. April noch einen Länderkampf gegen Rumänien in Rom aus. Die ersten Vorübungen auf dieses Spiel fanden in Florenz statt, wohin bereits zu einem Gemeinschaftstraining am Wochenende 16 Probe-Spieler eingeladen wurden: Olivieri, Piola, Demaria, Locatelli, Olmi, Demaria, Sansone und Biavati.

Zwei neue deutsche Sportgaue

„Danzig-Westpreußen" und „Wartheland"

Mit Wirkung vom 1. Januar 1940 sind die Turn- und Sportgemeinschaften in den Reichsgauen „Danzig-Westpreußen" und „Wartheland" in den NSRL eingegliedert.

Die Grenzen der Sportgaue decken sich mit den Grenzen der Reichsgaue.

„Danzig-Westpreußen"

Der Reichssportführer hat im Einvernehmen mit Gauleiter und Reichsstatthalter Forster den Danziger Oberstudienrat Pg. Oskar Barthel zum Gauführer berufen, dem zugleich als Beauftragter des Gauleiters die Wahrnehmung der Aufgaben der Leibeserziehung im Arbeitsbereich der NSDAP übertragen ist.

Das Gauamt befindet sich in Danzig, Schießstange 23, Fernsprecher 264 77.

Die neuen Vereine des NSRL im Sportgau „Danzig-Westpreußen" zahlen bis zum 31. März keine Beiträge. Ausgenommen sind natürlich jene Vereine, die vordem schon dem NSRL angehörten, also die Vereine des bisherigen Sportkreises Danzig, und die aus dem Gau Ostpreußen ausgeschiedenen Vereine in den politischen Kreisen Elbing, Marienburg, Stuhm, Marienwerder und Rosenberg.

„Wartheland"

Zum Gauführer des Sportgaues „Wartheland" wurde im Einvernehmen mit Gauleiter und Reichsstatthalter Greiser Pg. Erich Kriewald-Posen, Reichsstatthalterei, berufen, der gleichzeitig auch Beauftragter des Gauleiters für die Betreuung der Leibeserziehung im Parteibereich ist. Das Gauamt wird in Posen errichtet. Die Turn- und Sportgemeinschaften dieses Sportgaues haben ebenfalls noch Beitrags-Freiheit.

Sportbereich XIX „Ostland"

Die beiden neuen Sportgaue des NSRL werden zu einem Sportbereich unter der Bezeichnung „Sportbereich XIX Ostland" vereinigt. Die beiden Gauführer sowie die sportliche und erzieherische Arbeit unterstehen unmittelbar der Reichsführung des NSRL.

Neues Leben

Die Sportgaue „Danzig-Westpreußen" und „Wartheland" sind damit in die Arbeits- und Erziehungsgemeinschaft des NSRL aufgenommen. Die Turn- und Sportvereine, die, vom Reich abgeschnitten, ganz auf sich selbst gestellt waren, werden nun an Runden-Meisterschaftsspielen und Wettkämpfen teilnehmen. Ein neues und gesundes sportliches Leben wird sich nun auch in diesem Teil des deutschen Landes entwickeln.

Die Lage der Bezirksklasse

In Staffel 2 und 3

Die Staffel 2 trug am Ostersonntag folgende Spiele aus:

Eppelheim — Sandhausen 7:1
Rohrbach — 05-Union Heidelberg 10:3

Durch das Ausscheiden von Wiesloch ist die Staffel auf 6 Vereine zusammengeschmolzen. Rohrbach, das 05-Union Heidelberg hoch 10:3 schlagen konnte, führt mit 14:2 Punkten vor Eppelheim. Eppelheim besiegte Sandhausen 7:1 und ist nach Verlustpunkten mit Rohrbach punktgleich, das Torverhältnis ist sogar besser. Die Aussichten beider Mannschaften auf den Endsieg sind fast gleich günstig; vielleicht muß hier das Torverhältnis entscheiden.

Gruppe 2

Vereine	Spiele	gew.	unent.	verl.	Tore	Punkte
TSG Rohrbach	8	7	0	1	39:10	14:2
Eppelheim	7	6	0	1	37:11	12:2
SV Sandhausen	8	3	0	5	23:27	6:10
St. Ilgen	6	2	0	4	11:29	4:8
05 Heidelberg	7	2	0	5	17:33	4:10
Eberbach	6	1	0	5	14:33	2:10

In der Staffel 3 fanden am Karfreitag Spiele statt. Es wurden folgende Spiele ausgetragen:

Hockenheim — Schwetzingen 2:2
Neulußheim — Plankstadt 5:2
Altlußheim — Brühl 0:1
Oftersheim — Ketsch 2:2

Am Ostersonntag spielten:

Altlußheim — Neulußheim 1:3
Brühl — Oftersheim 3:0
Ketsch — Plankstadt 4:0

In dieser Staffel konnte Neulußheim die Führung klar behaupten. Schwetzingen, das gegen Hockenheim unentschieden spielte, konnte sich auf den zweiten Platz vorschieben. Oftersheim kämpfte an Ostern weniger glücklich; es gab ein Unentschieden und eine Niederlage. Durch diesen Punktverlust rutschte Oftersheim auf den dritten Platz. Brühl, das zweimal siegreich war, ging vom sechsten auf den vierten Platz vor. Hockenheim fiel um einen Platz zurück, ebenso Plankstadt. Ketsch holte sich an Ostern die ersten Punkte; gegen Oftersheim gab es ein Unentschieden und gegen Plankstadt reichte es zu einem klaren 4:0-Sieg.

Gruppe 3

Vereine	Spiele	gew.	unent.	verl.	Tore	Punkte
Neulußheim	9	7	1	1	30:11	15:3
Schwetzingen	9	5	2	2	31:20	12:6
Oftersheim	10	5	2	3	27:18	12:8
Brühl	8	3	2	3	19:20	8:8
Hockenheim	9	3	2	4	22:22	8:10
TSG Plankstadt	8	3	0	5	15:24	6:10
Altlußheim	8	2	0	6	11:28	4:12
VfR Ketsch	7	1	1	5	9:24	3:11

Amtliche Bekanntmachung

Wegen des Vorschluß-Spiels um den Tschammer-Pokal im Mannheimer Stadion am Sonntag, dem 31. März 1940, erfährt die Durchführung der Kriegsmeisterschaftsspiele im Kreis 3 (Mannheim) folgende Aenderung:

Kreisklasse 2 — Staffel 1 und 2: Alle Spiele werden wie angesetzt vormittags ausgetragen. Die Spiele im Stadion müssen spätestens bis 11 Uhr beendet sein. Erforderlichenfalls ist ein früherer Beginn, wie angegeben, von den Staffel-Leitern festzulegen.

Kreisklasse 1 — Staffel 1: Alle Spiele werden auf vormittags 10 Uhr angesetzt.

Kreisklasse 1 — Staffel 2: Alle Spiele werden abgesetzt und an einem späteren Termin nachgeholt.

Bezirksklasse — Staffel 2: Alle Spiele werden abgesetzt und an einem späteren Termin nachgeholt.

Altmann, Kreisfachwart.

Offene Stellen

Gewandte **Stenotypistin** für technische Korrespondenz **gesucht**. Angebote unter 06722 an die Geschäftsstelle ds. Blattes.

Jung. Mann als Bürobote von Großhandlg. z. baldmöglichsten Eintritt 06720 gesucht. Ernst Cramer & Co., L 14, 6.

Tüchtige **Hausgehilfin** oder Alleinmädchen sofort od. später bei gutem Lohn. Bäckerei u. Café Gutting, Mannheim-Feudenheim, Hauptstraße 141, Fernspr. 538 85.

Selbständige **Hausgehilfin**, welche bürgerlich kochen kann, für ruhig. Haushalt z. 1. 4. od. spät. gesucht. *7037 U 4, 25. Fernspr. 264 97.

Für Maschinenbetrieb tüchtige **Maschinenschlosser** und **Werkzeugmacher** gesucht. 06 708 Ulmer Schraubenfabrik Konstantin Rauch, Zweigstelle Pforzheim, Hammerstraße 11.

Zwei Mädchen für Küche und Haushalt auf sofort oder später gesucht. Kochkenntnisse bei einem Bedingung, ferner eine **Anfangs-Bedienung** die Hausarbeit mitübern., gesucht. Martin Möhl, Bäckerei, Konditorei u. Café, Seckenh. a. N. 06 713

Küchenmädchen zum 1. April od. später gesucht. Vorzustellen im **Städt. Bürgerheim** Grenadierstraße 1.

Dekorateur für zweimal im Monat gesucht. Deutsche Tuche — Josef Bauder, U 1, 12. *7031

Tagesmädchen evtl. Frau zum 1. April gesucht. 06 709 Samerdin, Mannheim, T 4, 23, III.

Jüngerer Hausdiener per sofort gesucht. Angebote unter Nr. 06 701 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Selbständiges, auch älteres **Mädchen** für Dauerstellung in mod. Haushalt nach Heidelberg für sofort gesucht. Angebote unter P K 78 an die Geschäftsstelle d. Bl. oder Tel. Heidelberg Nr. 4187. *7037

Zum sofortigen Eintritt wird **Anfängerin** für Verkauf u. Büro in der Textilbranche gesucht. Angebote unter P M 80 an die Geschäftsstelle d. Bl. *7039

Kinderliebende **Hausgehilfin** gesucht. Speyerer Straße 103 (Waldpark) Ruf 30197

Junge, flotte **Bedienung** für bürgerliches Gasthaus bei freier Station **sofort gesucht**. Adresse zu erfr. in der Geschäftsstelle dieses Blattes. *7041

Tüchtiges Mädchen oder Frau welches gut kochen kann, für Geschäftshaushalt tagsüber sofort gesucht. Süßenbäckerei J 1, 8. Vorzustellen bei Frau Gerlach zwischen 10—12 Uhr. *7041

Solide, fleißige **Bedienung** die etwas Handarbeit übernimmt, sowie 06 706 **Mädchen** für Küchen- und Zimmerarbeit gesucht. Bahnhof-Hotel „Zum Falken", Schwetzingen.

Junger **Kraftfahrer** f. Personenwagen 2—3mal wöchentl. gesucht. Ang. u. P N 81 a. d. Geschäftsst. *7031

Tüchtige **Hausgehilfin** welche in d. Lage ist, einen Haushalt selbständig zu führen, z. sofort gesucht. Angebote unter Nr. 14 an die Geschäftsst. d. Blatt.

Tücht. Stütze mit Kochkenntnissen, sowie **Fräulein** für Zimmer und Bedienen sofort gesucht. Kaiserring 40, parterre. *7049

Austräger(in) f. wöchentl. Zeitschriften i. Mannheim gesucht. Ang. u. K K 130 a. d. Geschäftsst. *7000

Saubere, ehrliche **Frau** vormittags einige Stunden f. den Haushalt 06710 **gesucht** Meerwiesenstraße Nr. 40, I.

Berufstätige Dame sucht sofort zur selbst. Führung ihres Haushaltes (Oststadt) tüchtige, zuverläss. **Frau oder Frl.** Angebote unter P Z 3 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *7050

Zum 1. April ein **Halb- oder Tagesmädchen** gesucht. *7027 Zu erfr. in der Geschäft. d. Blatt. Fernspr. 270 94.

Stellengesuche

Junges Ehepaar sucht Stelle als Hausmeister mit 2-Zim.-Wohng. u. Küche zum 1. 4. 1940. Angebote unter Q D 6 an die Geschäftsst. d. Bl. *7050

Altersrentner sucht leichte Beschäftigung. Werte Angebote unter P O 82 an die Geschäftsstelle d. Bl. *7032

Gebild. Fräulein, tüchtig im Haushalt und Nähen, sucht Stellung als **Stütze oder Haushälterin**. Angebote unter P W 89 an die Geschäftsstelle d. Bl. *7035

Unterricht

Unterricht in **Klavier** und Blockflöte, bewährt. Methode. Lissi Schlatter, L 3, 1. Telefon 26519

Mietgesuche

2 bis 3 Kleinwohnungen je 1 Zimmer und Küche oder eine teilbare größere Wohnung in Mannheim oder Umgebung für unsere Gefolgschaft sofort **zu mieten gesucht**. **Drahtwarenfabrik AG. Mannheim** Karl Ludwig Straße 39. Fernsprecher 41143.

Brautpaar sucht **2-3-Zimmer-Wohnung** evtl. gr. leeres Zi. mit K. Komm. zum 1. 4. od. spät. Angebote unter P V 88 an die Geschäftsst. d. Bl. *7033

Neuzeitliche **2-Zim.-Wohnung** sucht älteres, alleinsteh. Ehepaar als Dauermieter, beziehbar Juni bis September, in gutem Hause u. schöner Wohnlage, in der Preislage bis RM. 65.—. Angebote erb. unt. P J 77 an die Geschäftsstelle. *7026

Möbl. Zimmer sofort gesucht Angebote unter Nr. 06720 an d. Geschäft. d. Blatt.

Einf. möbl. Zimm. zu miet. gesucht. Ang. u. P T 87 a. d. Geschäftsst. *7030

Gut möbl. Zimmer für einen Herrn unseres Büros für sofort gesucht. 06 699 Rechtsanwälte Griesbaber, Selb, Stoltzner, Leiser, M 3, 3.

Möbl. Schlafzimmer m. Küche von ruhig. Ehepaar zum 1. od. 15. Mai in Mannh. od. Umg. gesucht. Zuschriften unter Q B 4 an die Geschäftsstelle d. Bl. *7042

Höh. Beamter sucht **möbl. Zimmer** in gutem Hause zum 1. 4. 40, möglichst Nähe Schloß. Angebote unt. Q C 5 an die Geschäftsstelle d. Bl.

2 Zimmer und Küche (Altwohnung) für bald od. spät. zu miet. ges. Vorausbez. Angeb. u. Q A 3 a. d. Geschäftsst. *7040

Suche z. 1. April oder später **1-2 Zimmer und Küche** G. Fischer, bei Scherle, Untermühlaustr. Nr. 150. *7040

Junges Ehepaar sucht **2 Zimmer u. Küche** möglichst bald. Angebote an Reichmacher, Neuostheim, Hanns-Bischoffstraße 9

Berufstät. Herr sucht ein gut möbliert. **Zimmer** Angebote unter Nr. 06713 an die Geschäft. d. Blatt.

Kaufgesuche

Leica III oder IIIa, auch neu, gegen bar zu kaufen gesucht. *7034 G. Dietrich, Viebenhalter, 18.

Kleiderschrank gut erh., Breite nicht unt. 1,30 m, zu k. gesucht. Ang. u. P L 79 a. d. Geschäftsst. *7008

Pelz gut erhalten, zu kaufen gesucht. Ang. u. P P 83 a. d. Geschäftsst. *7030

Bettwäsche neu oder gebr., oder Pfandschein zu kaufen gesucht. Ang. u. J U 156 a. d. Geschäftsst. *7008

Eine gebrauchte, jedoch gut erhalt. elektrische **Wasch-Maschine** zu kauf. gesucht. Angebote unter Fernspr. 488 84. *7000

Kinderwagen gut erh. zu kf. gesucht. Ang. u. P U 86 a. Geschäftsst. *7037

Automarkt

Personenwagen Mercedes-Benz-Lim. 8/38, steuerfrei, flach bereift, geeignet für Anhänger, **zu verkaufen**. *7048 Anfragen erbitte unter P X 1 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Opel-Olympia aus Privathand sofort gegen Schätzwert zu verkaufen. Anzusehen bei Reibold, M 2, 16. *7025

Anhänger f. Pers.-Wagen zu kauf. gesucht. Ang. u. P S 85 an d. Geschäftsstelle. *7029

Der Anzeigenteil der NMZ bietet gute Kaufgelegenheit!

Geldverkehr

Kurzfristige Geldanlage Gegen erstrangige Hypothekeneintragung auf gut rentierendes Wohnh. werden **10-15000 Mk.** gesucht. Zu Umbau zur Schaffung von 2 Wohnungen. — Zuschriften unt. Nr. 06658 an die Geschäft. d. Blatt.

Hypotheken

Hypothekengeld und Bankkredite in jeder Höhe bei sofortiger Auszahlung. **Darlehen** an Beamte u. Angestellte gegen Rückzahlg. in Monatsraten sch.: Peter Kohl, Fernruf 402 59, Seckenheimer Straße 10. Sprechzeit von 15 bis 19 Uhr.

Immobilien

Bauplatz (baureifes Gelände), 556 qm groß, in Mannheim-Rheinau, Stengelhofstraße gelegen, zu günstigen Bedingungen zu verkaufen. Angebote an: Bank für Handel und Gewerbe eGmbH., Frankfurt a. M., Platz der SA Nr. 1. 06 504

Vermißt nicht mancher seinen Füllhalter, der unrepariert in der Schublade daheim liegt? Bringen Sie ihn zu uns, bald werden Sie wieder für wenig Geld Ihre Freude daran haben. **Fahlbusch** im Rathaus 611

1 kompl. Bett, Nachttisch 1 Sofa 1 Bettcouch, Spiegel, ovl. Tisch, Stühle billig abzugeben. Anzus. ab 14 U. Kirchfeldstraße 27 4. St. lks. *7040

Eisschrank Küchenschränke, Gartenmöbel, Schulbänke, Eisen- und Holzbetten, Schränke, Waschtische, Nachttische, Stühle, Nähmaschinen, Tonne u. Wandschirm 637 Radios zu verkauf. Schäfer, An- u. Verkauf, Schwetz. Str. 47, Fernspr. 430 84.

Gut erhaltene **Bettstelle** m. Rost, mit Nachttisch Nr. 36 A. 1 Paar **H-Tourenschuh** Gr. 42, für 10,- zu verkf. *7028 Lameystr. Nr. 20, 3. Stock.

Zerlegbare **Holz-Lagerregale** eingeteilt in etwa 400 Fächer, 2100×1150×320 mm, sofort zu verkaufen. Anzufragen: 06 721 Fernsprecher 222 81 und 262 81.

Heißmangel-Muldenmangel- und Plättmaschine mit Motor, Druckknopfschalter und elektr. Schutzvorrichtung für Vor- und Rücklauf, Walzenlänge 1850 mm, Walzendurchmesser 260 mm, für Gasheizung, wenig gebraucht, abzugeben. — Anfragen unter Nr. 06 717 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Brauner Herrenmantel Größe 44, wenig getr., preisw. zu verkaufen. Frau Fesch, Q 1, 12. 06720

Staubsauger Weltmarke, verchromt, zu verk. Nussion, M 5, 6. Fernspr. 283 72. *7048

Vermietungen

Bäckerei mit Dampfbackofen, 3 Zimmer und Küche, in guter Geschäftslage, per sofort zu vermieten. Näheres: Jak. Huber, Mannh.-Feudenheim, Rückertstr. 8, Tel. bis 15. 06702

Großer Weinkeller sofort zu vermieten. *7033 U 5, 14, Fernsprecher 259 68.

Gut möbl. Zim. m. Schrb., bef. an Hrn. zu verm. M 2, 8, 2 Tr. *7008

Gut möbl. Zim. a. bes. Hrn. z. v. Bergmann, Qu 3, 16 *7041

Gemütl. möbl. Zim. m. Schreibt. z. beruf. Hrn. a. 1. 4. z. v. N 3, 7b, Seubold. *7034

Kaiserring! Gut möbl. ruhig. **Zimmer** evtl. m. 2 Schlafgelegenh. a. 1. 4. an berufst. Dame/Herrn zu verm. Anzus. von 18—20 Uhr. Adr. in der Geschäftsst. 06714

Möbl. Zimmer an Hrn. z. verm. Rhn. u. d. J. Seckenheimerstraße 1 *7034

Augartenstr. 76 Trockener **Lagerraum** zum Einstell. v. Möbeln zu vermieten 06712

Jetzt? Ja — weil Sie mehr zu Hause sind als sonst. Deshalb neue Tapeten! Böhringer Seckenheimer Straße 85 Ruf 430 95

Anzeigen werden nur in der zulässigen Fassung veröffentlicht!

Alle Kleidungsstücke von Meister Zwirn!

Das Fachgeschäft von Meister Zwirn ist zugelassen für sämtliche Kleidungsstücke zum Dienstanzug der Hitler-Jugend, des Jungvolks und des BDM. Die einzelnen Teile sind in allen Größen vorrätig • Außerdem bekommen die Jungens alle Kleidungsstücke, die man im „zivilen Leben" trägt: flotte, männlich wirkende Anzüge und Mäntel, Hosen, Hemden und Pullover, Strümpfe, Krawatten und Mützen. Im Sommer die lustige Waschkleidung! Sagt das bitte auch Euern Eltern. Und sagt vor allem auch: Bei Meister Zwirn bleibt bei den Preisen die Kirche im Dorfe.

Engelhorn + Sturm

50 Jahre gute Ware • Mannheim • O5 • 2-7

MARCHIVUM

Aufruf

an die Bevölkerung der Stadt Mannheim

Generalfeldmarschall Hermann Göring hat vor einigen Tagen das deutsche Volk aufgerufen, der Reichsverteidigung alle entbehrlichen Gegenstände aus Kupfer, Bronze, Messing, Zinn, Tombak, Rotguß, Neusilber (Alpaka), Blei und Nickel in nationalsozialistischer Opferbereitschaft zur Verfügung zu stellen. Diese freiwillige Spende soll das Geburtstagsgeschenk sein, das die deutsche Nation dem Führer zum 20. April darbringt.

Die Spende des deutschen Volkes erfaßt sämtliche Haushalte und Wohnungen sowie alle Büros und Verwaltungsgebäude der gewerblichen Wirtschaft.

Die Spende beginnt **Donnerstag, den 28. März und dauert bis Samstag, den 6. April einschließl.** In Mannheim werden folgende **Sammelstellen** eingerichtet:

Carin-Göring-Schule,	**Friedrichsfeld-Schule,**
Kurfürst-Friedrich-Schule,	**Gartenstadt, Herbert-Norkus-Schule,**
Lindenhof-Schule,	**Käfertal-Schule,**
Luisen-Schule	**Neckarau, Germania-Schule,**
Neckar-Schule,	**Rheinau-Schule,**
Pestalozzi-Schule,	**Sandhofen, Gasthaus „Zum Adler,"**
Schiller-Schule,	**Seckenheim, Schlößchen,**
Uhland-Schule,	**Waldhof-Schule,**
Feudenheim-Schule,	**Wallstadt-Schule.**

Die Sammelstellen sind täglich (auch am Sonntag) von 9—19 Uhr geöffnet.

Die Sammelstellen und -Zeiten für Neuostheim und die Siedlungsgebiete werden besonders bekanntgegeben.

Jeder Spender erhält eine mit der Unterschrift von **Generalfeldmarschall Hermann Göring** versehene Urkunde.

Wir sind überzeugt, daß die Bevölkerung der Stadt Mannheim dem Aufruf des Generalfeldmarschalls mit Freuden folgen und sich an Opferbereitschaft von den Bewohnern keiner anderen Stadt übertreffen lassen wird.

Mannheim, den 21. März 1940.

Der Kreisleiter	Der Oberbürgermeister
Brust	*Renninger*
M. d. R. d. G. d.	

17

Ausgabe von Seefischen

Um Gewähr dafür zu haben, daß jeder Volksgenosse, der sich in die Kundenliste für Seefische hat eintragen lassen, in gewissen Zeitabständen Fische beziehen kann, wird künftig die Abgabe von Seefischen durch Aufruf der Nummer der „Ausweiskarte zum Einkauf von Seefischen" vorgenommen. Die aufgerufenen Nummern richten sich nach den eingelaufenen Sendungen. Es ist dafür gesorgt, daß für die Familien, deren Ausweisnummern aufgerufen sind, je Versorgungsberechtigten etwa 250 Gramm Fisch abgegeben werden kann. Diese Regelung bezieht sich jedoch nicht auf Süßwasserfische, Marinaden, Räucherwaren und andere fischindustrielle Erzeugnisse, die je nach Zufuhr frei verkäuflich sind; aber auch sie werden nur an solche Verbraucher abgegeben, die die für das zuständige Geschäft ausgestellte Ausweiskarte vorlegen.

Die erste Fischverteilung nach der neuen Kundenliste erfolgt am **Freitag, dem 29. März 1940, ab 8 Uhr** gegen Vorlage der **weißen** Ausweiskarte zum Einkauf von Seefischen in der jeweils zuständigen Verkaufsstelle. Zum Ankauf werden zugelassen die Kunden der

Verkaufsstelle:	mit den Ausweiskarten	Verkaufsstelle:	mit den Ausweiskarten
1 **Appel**	Nr. 1—300	23. **Johann Schreiber, Friedrichsfeld**	Nr. 1—100
2 **Grabberger**	Nr. 1—320	24. **Joh. Schreiber, Seckenheim**	Nr. 1—150
3 **Heinz**	Nr. 1—880	25. **Joh. Schreiber, Sandhofen**	Nr. 1—120
4 **Keilbach**	Nr. 1—750	26. **Goebecke, Seckenheim**	Nr. 1—140
5 **Krämer**	Nr. 1—730	27. **Joh. Schreiber, Mittelstr. 68**	Nr. 1— 60
6 **Mai**	Nr. 1—540	28. **Johann Schreiber, Kronprinzenstraße**	Nr. — 50
7 **Mayer**	Nr. 1—880	29. **Johann Schreiber, Neckarauer Straße**	Nr. 1— 50
8 **Müller**	Nr. 1—480 und 341a—400a	30. **Verbrauchergenossenschaft Uhlandstraße 29**	Nr. 1— 50
9 **Nordsee**	Nr. 1—2000	31. **Verbrauchergenossenschaft Meerfeldstraße 63**	Nr. 1— 80
10 **Nrailing**	Nr. 1—940	32. **Verbrauchergenossenschaft Heinrich-Lanz-Straße 36**	Nr. 1— 60
11 **Seppich**	Nr. 1—600	33. **Verbrauchergenossenschaft Mittelstraße 107**	Nr. 1— 50
12 **Vogelmann**	Nr. 1—900	34. **Schreiner**	Nr. 1—320
13 **Wittig**	Nr. 1—540	35. **Koch**	Nr. 1—510
14 **Zeilfelder**	Nr. 1—200	36. **Wellenreuther**	Nr. 1—180
15 **Jäger**	Nr. 1—370	37. **Wolf**	Nr. 1—100
16 **Adler**	Nr. 1—620		
17 **Eder**	Nr. 1—230		
18 **Erdmann**	Nr. 1—250		
19 **Noth**	Nr. 1—480		
20 **Dreß**	Nr. 1—220		
21. **Betz**	Nr. 1— 40		
22. **Hoffmann**	Nr. 1— 90		

Zum Einkauf von Fischen sind entweder Schüsseln oder Papier mitzubringen.

Besonders wird darauf aufmerksam gemacht, daß die Haushaltungen, deren Nummern aufgerufen sind, am Freitag aber die Ware nicht abholen, am Samstag keinen Anspruch mehr auf Belieferung haben.

Die blauen Ausweiskarten sind verfallen und können vernichtet werden.

Städt. Ernährungs- und Wirtschaftsamt.

Briefmarken
WALTER BEHRENS
BRAUNSCHWEIG
Verkaufe Lehrliste
Ankauf von Sammlungen

Metallspende in Neuostheim und den Siedlungsgebieten

Um die Metallspende, zu der aufgerufen ist, in den Außenbezirken zu erleichtern, sind noch folgende Sammelstellen eingerichtet:

für Neuostheim	**im Stadion**	**von Donnerstag, 28. März, bis einschließl. Samstag, 30. März**
für die Siedlungen Atzelhof und Sonnenschein	**im Siedlerheim Speckweg 174** . . .	**am Donnerstag, 28. März**
für den Stadtteil Käfertal-Süd	**im Ortsgruppenheim, Rüdesheimer Str. 44**	**am Samstag, 30. März, und Sonntag, 31. März**
für die Siedlung Schönau .	**im Gasthaus „Zur Schönau", Danziger Baumgang 101** . . .	**am Freitag, 29. März**
für die Siedlung Blumenau	**im Blumenau-Restaurant Halter**	**am Montag, 1. April**
für das Wohngebiet Hochstätt, Seckenheim . . .	**im Gasthaus „Zum Feldschlößchen", Station Seckenheim** . . .	**am Dienstag, 2. April**

Die Sammelstellen sind jeweils von 9 bis 19 Uhr geöffnet.

Städt. Wirtschaftsamt.

Aufruf von Futtermittelscheinen

Auf den **Abschnitt 5** der Futtermittelscheine für nichtlandwirtschaftliche Tierhalter kommen zur Verteilung:

je Pferd bis zu 210 kg Pferdefutter
je Schwein bis zu 25 kg Schweinemastfutter

Vorstehende Ration ist vorgesehen für die Versorgung der Pferde im Monat April 1940, der Schweine für die Monate April, Mai und Juni 1940.

Abschnitt 5 des Futtermittelscheines wird hiermit aufgerufen.

Die Futtermittelscheine sind alsbald zur Abtrennung des Abschnitts 5 den seitherigen Futtermittellieferanten einzureichen.

Städt. Ernährungs- und Wirtschaftsamt

Bekanntmachung

Ab 1. April 1940 finden statt:

A. der Großmarkt am Adolf-Hitler-Ufer

wieder alltäglich, und zwar von 6—9 Uhr; Einfahrt um 5 Uhr.

B. die Wochenmärkte,

und zwar

a) **der O-Markt** einschließlich der Auslagen und Vorplätze der Gewölbe vor der Pfarrkirche **am Dienstag, Donnerstag und Samstag;**

b) **der Markt für die Schwetzingervorstadt am Gabelsberger Platz am Mittwoch und Samstag;**

c) **der Markt auf dem Lindenhof vor dem Altersheim am Montag, Mittwoch und Samstag;**

d) **der vom Meßplatz nach dem Platz an der Neckarschule rückverlegte Neckarmarkt am Montag und Freitag;**

e) **der Kleinmarkt** (bis zur Beendigung der Bauarbeiten auf dem Platz an der Ingenieurschule) **auf dem Kapuzinerplatz vor N 4 am Montag und Freitag.**

Die Wochenmärkte

finden statt in der Zeit von 7—12.30 Uhr.

Mannheim, den 26. März 1940.

Der Oberbürgermeister.

Vollmilch für Personen über 70 Jahre

Der Herr Reichsernährungsminister hat die **Abgabe von Vollmilch** an Personen über 70 Jahre in Höhe von ¼ Liter täglich auch ohne ärztliche Bescheinigung zugelassen, **wenn dafür für jede Kartenperiode einzelne Abschnitte der Fleischkarte über zus. 1400 Gramm abgetrennt und entwertet werden.** Aus Gründen der Kontrolle ist dieser Umtausch nur zu Beginn einer Zuteilungsperiode vor Abtrennung des Bestellscheins zulässig. Der Antragsteller erhält eine Reichsmilchkarte über ¼ Liter Tagesmenge.

Anträge der vorliegenden Art sind in der der Wohnung des Antragstellers entsprechenden Zweigstelle zu stellen, und zwar am besten mündlich, unter gleichzeitiger Vorlage der vollständigen Fleischkarte und einer Bescheinigung über das Alter.

Städt. Ernährungs- u. Wirtschaftsamt Mannheim

Metzgerei-Maschinen
Infolge Geschäftsaufgabe wird eine gebrauchte, gut erhaltene Metzgerei-Einrichtung wie Ladentisch, sämtl. Fleisch- und Wurstmaschinen, Hackklotz, 1 PS. Elektro-Motor mit Riemen u. Transmissionen, Fleischhaken, Wurstkessel usw. verkauft. Zu besichtigen: Heinigstraße Nr. 65, Ludwigshafen a. Rh. *7655

Aufforderung!
Den Nachlaß der Cäcilie Heimberger Wwe., geborene Meuren, Augartenstraße 22, betr.
Alle diejenigen, welche an den obigen Nachlaß etwas zu zahlen oder zu fordern haben, werden ersucht, sich spätestens bis zum 4. April 1940 bei dem Unterzeichneten zu melden, da später Anmeldungen nicht mehr berücksichtigt werden können.
Der Nachlaßpfleger Ortsrichter
Julius Knapp, U 3, 10
06 790

Herrenzimmer
in gr. Auswahl
1 Bücherschrank 425.-
1 Schreibtisch rd. 495.-
1 Polsterstühle 525.-
1 Schreibsessel 575.-
eim. Schreibtische und Sessel
Rch. Bermann & Co.
Verkaufshäuser
T 1, Nr. 7—8
Fernruf 278 85

Zu verkaufen
1 Klavier
schwarz,
1 Kaffee-Masch.
Rowenta-Bau
1 Eiskonservator
3 × 7 Liter,
1 Asra-Loch-Billard
1 Junkers Heißquell
25 Liter.
Kaiserring 38, pt.

Leſt die N. M. Z.!

Ich empfehle mich in sämtlichen Ausführungen der
Dach-arbeiten
A. Grimm,
Dachdeckermeister,
Verglingstraße 11.
— Ruf erwünscht. —
*7690

Verkäufe
1 graues Kostüm
Gr. 40, 2 Kleider Gr. 44, Damenschuhe Gr. 37-38, 1 Paar Mädchenschuhe Gr. 36, zu verkauf. *7019
Waldhofstraße 6, III, links.

Zu verkaufen:
Poliert. Vertiko
m. Spiegel, Ausziehtisch mit vier Stühl., Kommode, all. sehr gut erh. Warmwasserapparat (Gasbad), wenig gebraucht, Bürgerm.-Fuchs-Str. 4, pt. lks.
06016

Weißes Holzbett
m. gereck. Matr., weiß. 2tür. Schrank zu verk. *7024
Halter, Qu 2, 1.
Zinkbadewanne
15 ℳ u. 1 große Zink-Waschwanne 5 ℳ zu verkauf.
P 5, 3/4, 1. Stg.

Anordnungen der NSDAP

Aus parteiamtlichen Bekanntmachungen entnommen

Ortswaltung Neckarspitze: Donnerstag, 28. 3., 20.30 Uhr, Pflichtversammlung für alle Betriebsobmänner, Straßenzellen- und Blockobmänner im Gemeinschaftsschaftssaal der Firma Gh. Kauffmann u. Söhne, Hafenstr. 66—70.

NS-Frauenschaft. Waldpark: 29. 3., 15—19 Uhr, Markenausgabe u. Abgabe der Säuglingswäsche in der Diesterwegschule. 28. 3., 20.15 Uhr, nehmen sämtliche Mitglieder an der Kundgebung im „Rheinpark" teil. — **Schlachthof:** 28. 3., 14 Uhr, Nähen u. Schulkurs in der Viehhofstr. 2. 18 Uhr Besprechung der Stab- u. Zellenfrauenschaftsleiterinnen. — **Bismarckplatz:** 29. 3., 15—19 Uhr, Ausgabe der Lebensmarken in der Ortsgruppe. — **Almenhof:** Die Beratungsstelle ist geöffnet jeden Montag, Dienstag, Donnerstag und Freitag von 15 bis 17 Uhr in der NSV.

Abt. Jugendgruppe. JG. Strohmarkt: 28. 3., 20 Uhr, Gemeinschaftsabend in M 4, 12. — **JG. Humboldt:** 28. 3., 20 Uhr, Gemeinschaftsabend in der Lortzingstraße 8 (Hof).

BDM. Singschar. Die Mädel der Singschar kommen am Donnerstag, 28. 3., 20 Uhr, zur Berufsschule, Weberstr., zur Probe. — **Mädelring 11.** 28. 3. (Donnerstag), 20 Uhr, Antreten in der Germaniaschule der JM-Heimabend statt. — **Mädelring 1/171:** 28. 3., 20 Uhr, in E 4, 5 Dienst für die JM-Schaft.

Berufserziehungswerk. Kaufm. Lehrgemeinschaften: Tageslehrgemeinschaften in **Kurzschrift und Maschinenschreiben für Anfänger.** Diese Berufserziehungsmaßnahmen beginnen spätestens bis 12. 4. 1940. Anmeldungen können noch entgegengenommen werden. Die Lehrgemeinschaften: Die deutsche Rechtschreibung. Der neuzeitliche Geschäftsbrief beginnen nächste Woche. Genauen Termin geben wir noch bekannt. Hierfür können ebenfalls noch Anmeldungen abgegeben werden. **Technische Lehrgemeinschaften.** Bei nachfolgenden Lehrgängen können noch einige Interessenten teilnehmen: Drehen 2 u. 3, Rechenschieberrechnen und Elektroschweißen. Anmeldungen erbitten wir umgehend, spätestens aber bis 29. 3. 40. **Achtung!** Der Wochenendlehrgang 1. betriebliche Unterführer findet Samstag, 6., und Sonntag, 7. April, in Mannheim statt. Anmeldungen bis spätestens 28. März noch möglich.

DAF., Abteil. KdF. Sonntag, 31. 3., Radwanderung und Neckarsteinach. Treffpunkt 8.40 Uhr am Wasserturm. Abfahrt 7 Uhr.

Amtl. Bekanntmachungen

Schlachthof Freitag früh, 7 Uhr auf der Freibank **Kuhfleisch.** Ausg.-Nr. 2 000—3 140. Ende Ohne Freibanknummer wird kein Fleisch verabreicht.

Verlaß dich nicht auf's Hörensagen
Auf das, was man dir zugetragen.
Verlaß dich nicht auf Tante Emma
Das führt fast immer zum Dilemma
Lies lieber Tag für Tag ein Blatt
Das es aus bester Quelle hat.

Das ideale Vollkornbrot
weil aus gewaschenem und entbittertem Getreide
Näheres Telefon 258 82 u. 519 30

Die neue **Einheits-Luftschutzspritze**
mit 3 Meter Schlauch nur
RM 18.—
Alle Luftschutzgeräte

Billig Bei Baro
Neckarstadt: Mittelstr. / Lange Rötterstr.
Neckarau: am Markt

Wer kennt sie nicht?

Jupp Hussels, Ludw. Schmitz

spielen zusammen in dem großen Lustspiel-Schlager

Weltrekord im Seitensprung

Lachen – nichts als Lachen!

Die Presse schreibt:

„... über so viel Humor kann man nicht schreiben, sondern den muß man erleben."

Nach sensationellen Erfolgen u. wochenlangen Spielzeiten im ganzen Reich

ab morgen
die lang erwartete Mannheimer Erstaufführung in der

ALHAMBRA P 7, 23

Kommen Sie schon zu den Nachmittags-Vorstellungen

Heute in unseren Theatern

ALHAMBRA P 7, 23
Hannelore Schroth in
2. Woche! **Weißer Flieder**
mit: Mady Rahl, Elga Brink, H. Holt, Paul Henckels, Victor Janson, Rudolf Schündler
Heute letzter Tag! 3.00 5.30 8.00

SCHAUBURG K 1, 5 Breitestr.
La Jana † in
Stern von Rio
mit: Gustav Diessl, Harald Paulsen, Werner Scharf, Fritz Kampers, Max Gülstorff
2. Woche! 3.00 5.30 8.00

SCALA Lindenhof Meerfeldstr.
Leinen aus Irland
mit: Irene von Meyendorff, Rolf Wanka, Otto Treßler, Gg. Alexander, Hans Olden, Oskar Sima, Tibor v. Halmay, Fritz Imhof
Heute letzter Tag! 4.00 6.30 8.30 — Jugend hat Zutritt

GLORIA SECKENHEIMERSTR. 13
Der große Erfolg:
Zarah Leander
in dem fesselnden Ufa-Film
Das Lied der Wüste
Beg. 3.45, 5.45, 8.00. Jug. n. zugl.

GLORIA SECKENHEIMERSTR. 13
Heute Donnerstag
Freitag, Samstag — 2 Uhr nachmittags!
Märchenfilmvorstellung
Die Kleinen sind begeistert über
Rotkäppchen und der Wolf
Ein Farbfilm nach Gebr. Grimm.
Im Beiprogramm:
4 lustige Mickymaus-Filme
Kinder 30, 40, 50 und 60 Pfg. Erwachsene 20 Pfennig Aufschlag
Man bittet, die Kleinen zu begleiten

CAPITOL
Heute letzter Tag!
Der lustige Soldatenschwank
Das Gewehr über
Gedden, Morbien, Lück, Schneider
Jugendliche zugelassen!

Lichtspielhaus Müller
Heute letzter Tag!
Gustav Fröhlich - Franziska Kinz - Ilse Werner - Josefine Dora - Eichheim - Briem - Walden
Frau Sixta
nach dem Roman von Ernst Zahn. Ein Film, der uns im tiefsten berührt, der alle Gefühle und Empfindungen in uns weckt!
Jugendliche zugelassen!

---

7. SONNTAG April, abds. 8 Uhr
Musensaal / Rosengarten
Die große Funk-Parade
Großer Bunter Abend
Aufmarsch der vom
Reichssender Stuttgart
bekanntesten Rundfunk-Künstler
Hans Hanus u. Edi Pöltner
die beliebten Volkssänger
Zum ersten Male in Mannheim
Georg Freundorfer
Deutschlands einzigartiger Funk-Zithervirtuose mit seinen
Instrumental-Solisten
aus zahlreichen Rundfunksendungen bekannt
Albert Hofele
einer der populärsten Rundfunk-Ansager.
Kammersängerin
Irma Roster
Max Ladewig
der bekannte Meisterpianist
3 Solisten vom Ballett des Nationaltheaters
Ein Musikkorps der Wehrmacht

Diese Veranstaltung ist jedes Jahr restlos ausverkauft, darum **schnell Karten besorgen!**

Stark ermäßigte Preise von RM. 1.- bis 3.- bei Heckel, O 3, 10 - Verkehrsverein Plankenhof - Musikhaus Planken, O 7, 13 - Buchhandlung Dr. Tillmann, P 7, 19 - Zigarrenkiosk Schleicher am Tattersall - Buchhandlung Schenk, Mittelstraße 17 - Ludwigshafen: Kohler-Kiosk, Ludwigsplatz.

UFA-PALAST
HEUTE LETZTER TAG!
Ein entzückendes Ufa-Lustspiel mit RALPH ARTHUR ROBERTS
Meine Tante • Deine Tante
Olly Holzmann — Johannes Heesters
Heute 4.00 Uhr, 6.30 Uhr, 8.00 Uhr
Nicht für Jugendliche!
Ruf 23219

Ein spannender Ufa-Film, der das Wildern seiner falschen Romantik entkleidet und es als das darstellt, was es wirklich ist, nämlich eine gemeine kriminelle Tat!

In den Hauptrollen:
Ruth Hellberg, Viktor Staal, Paul Wegener, C. Raddatz, Ursula Grabley
Spielleitung: Rudolf van der Noss
Erstaufführung morgen 3, 5.30, 8 Uhr
Nicht für Jugendliche!

UFA-PALAST
KUNSTSTRASSE • TEL. 23219

Pfälzerwald-Verein E. V.
Ludwigshafen-Mannheim
Sonntag, 31. März 1940
3. Planwanderung (ohne Wanderkärtchen)
Weinheim — Gorxheimertal — Geiersberg — Kalter Herrgott — Oberflockenbach (Einkehr Gasth. Krone), — Ursenbach — Schriesheim.
Mannheim OEG-Bahnhof Feuerwache ab 8 Uhr. Rückfahrt Schriesheim ab 17.27 Uhr. Rückfahrkarte 1.75 RM. Führung: Frau Köhle, D. Helmle, L. Keim. — Von der Grenze abgewanderte Pfälzerwäldler und Gäste willkommen!

Rasierklingen
liefert laufend
in nur Ia Qualitäten
F. A. Kneip, M.-Gladbach, Alleestraße 3.

Anzeigen in die NMZ

Café-Wien
Das Haus der guten Kapellen / P 7, 22 - Planken

Morgen Freitag **Abschieds-Abend** für
Giovanni Mazzanti
Tenor der Mailänder Scala im Rahmen eines Sonder-Programms der Kapelle **Edmund Jonas**

---

42 Jahre Spezialisten **Haar-Untersuchung** mikroskop.
Beratung zur richtigen Haarpflege
Sprechtag Montag, 1. April, von 10—1 und 3—6 Uhr, in
Mannheim Hotel Wartburg Hospiz
Gg. Schneider & Sohn
I. Württ. Haarbehandlungs-Institut Stuttgart — Karlsruhe.
Alb. Gaßmann, ...

National-Theater Mannheim
Donnerstag, den 28. März 1940
Vorstellung Nr. 221 — Miete G Nr. 17
Erste Sondermiete G Nr. 9
Cavalleria rusticana
(Sizilianische Bauernehre)
Oper in einem Aufzug
Musik von Pietro Mascagni
Hierauf: **Der Bajazzo**
Drama in zwei Aufzügen und einem Prolog. — Dichtung und Musik von Ruggiero Leoncavallo
Anfang 19.30 Uhr — Ende 22.15 Uhr

Steck-Zwiebeln
Garten- und Feldsämereien, Düngemittel
Rudolf Hauer S 6, 10
Samenfachgeschäft

Zum Waschen und Flicken wird angenommen. Ang. u. P U 88 an d. Geschäftsst.

R-G-Schecks
Ankauf Tauschbörse, H 2, 5

Heim für seelische Gesundung
Leiter: Dr. jur. Warnus, Heilpraxis für Psycho-Pädagogik
MANNHEIM, Prinz-Wilhelm-Straße 8. - Ruf 433 30
Befreiung von Angstzuständen, Minderwertigkeitsgefühlen, Unruhe, Grübeln, Ueberempfindlichkeit, Schlaflosigkeit, Sprechstörungen etc.

Zeitung lesen bildet!

„Ihr Eigen-Heim"
TONBILD-VORTRAG
über die Finanzierung Ihrer Eigenheimwünsche
Freitag, den 29. März, abends 8 Uhr im
„HOTEL WARTBURG-HOSPIZ"
Mannheim, F 4, 8/9
— **Eintritt frei!** —
Oeffentliche Beratungsstunden kostenlos und unverbindlich nachmittags von 15 bis 18 Uhr im obigen Hotel
AACHENER BAUSPARKASSE
Aachen — Postfach 462

Ankauf von Altgold, Altsilber, Friedensmark, Brillantschmuck
Oscar Fesenmeyer MANNHEIM P 1, 3 Breite Str.

Letzte 3 Tage!

Heute Donnerstag	Übermorgen Samstag	Nächsten Sonntag

Musensaal Rosengarten, täglich 20 Uhr
Werner Kroll
der einzigartige Humorist und Parodist
Original 12 Glorias
mit Gloria Lilienborn
und das große
Festliche Varieté
Nächsten Sonntag, nachm. 16 Uhr Letzte große Fremdenvorstellung
Ungekürztes Programm! Ermäßigte Eintrittspr.

Karten ab RM 1.- bei den KdF-Dienststellen, Heckel, O 3, 10, Verkehrsver. Plankenhof, Buchhandlung Dr. Tillmann, P 7, 19, Musikhaus Planken, O 7, 13, Kiosk Schleicher, Tattersall. - In L'hafen: Reisek. Kohler im Städt. Verk.-Kiosk, Ludwigspl., u. -sow. vorh. - a. d. Abendkasse
Nützen Sie den Vorverkauf!

TANZ-Schule C. u. L. Koch
Augusta-Anlage 9 - Fernruf 447 57
Neuer Kursbeginn: 2. April. — Vorherige Anmeldung erbeten

Detektiv Ludwig
O 6, 6 - Tel. 273 06

Feldpost-
Päckchen bringen den reparierten Füllhalter bald wieder an den Besitzer. Und daß es ganz schnell geht, dafür sorgt prompt
Füllhalter A. Bauer
Breite Str., R 1, 4-6

Verdunkeln, richtig und gar nicht teuer mit Rollos von Böhringer
Seckenheimer Straße 41, Ruf 43968

Radio-Hoffmann
G 3, 7 am Marktplatz
das große Rundfunkhaus
Telefon 708 41

Teppiche
reinigt - entstaubt
langjährige Spezial...
Färberei Kramer
Tel. 402 10 Werk 41437
Abholung kostenlos

LIBELLE
Nur noch wenige Tage pünktlich 20 Uhr!
2 Siebers und 1 Hund
Guss und Lill
Karl Rich. Witt
2 Franks
Asti
Die Harlequins
4 Kenley-Burlex

Heute 16 Uhr:
Hausfrauen-Vorstellung

Samstag 16 Uhr:
Wehrmachts- u. Fremden-Vorstellung
bei kleinen Preisen

Handfeuerspritzen
Messing RM 19.—
A. Glöckner
Kaiserring 46. Ruf 41285

+ „Bruchleidende hört zu!" +

Bevor Sie zu mir in die Sprechstunde kommen, lassen Sie sich von mir „gratis" die Broschüre mit ärztlichen Gutachten und Dankschreiben geben, dann sind Sie zum Preis „Die Wahrheit über das Tanzeilens-System", und den Preis senden!

Zeugnis! Sehr geehrter Herr Backhaus! Teile Ihnen hierdurch mit, daß ich mit dem Bruchapparat meinen großen Leistenbruch in 3 Monaten so geheilt habe, daß ich jetzt als Gärtnerin wieder jede Arbeit verrichten kann und den Apparat nicht mehr zu tragen brauche. Ich wünsche Ihnen, daß Sie noch vielen Bruchleidenden durch solche operationslose Bruchheilung helfen können. gez. Frau Strick, Oberdorf bei Weilburg/Lahn, ...straße 127, den 20. Juni 1939

Es ist wahr, daß ich meinen Leistenbruch, der mir schon viel Schmerzen und Sorgen bereitete, innerhalb 8 Wochen mit dem Bruchapparat geheilt habe. Da der Apparat so bequem ist, daß man jede Arbeit damit verrichten kann, hat er auch absolut nicht gestört. Dieses Verfahren war ohne Berufsstörung, ohne Schmerzen und ohne Einspritzung. gez. Wilhelm Fehr, Dornholzhausen bei Nassau a. d. Lahn, Haus Nr. 33, den 1. Juli 1939

Kostenlos zu sprechen bin ich für jeden Bruchleidenden, der vorher die Broschüre gelesen hat: Mannheim, 3. 4., Hessischer Hof, 9—13 Uhr; Heidelberg, 9. 4., Pfälzischer Hof, 9—13 Uhr; Landau, 10. 4., Hotel Schlösserlein, 13—18 Uhr; Darmstadt, 13. 4., Hotel Merz, 9—12 Uhr und 13—16 Uhr.

Wilhelm Backhaus, Neustadt/Weinstraße, Friedrichstraße 7

Wir haben uns heute vermählt
Fritz Leitert
Else Leitert geb. Müller
Mannheim, Wespinstraße 8 — Heidelberg, Hotel Tannhäuser

DEUTSCHE BANK
Filiale Mannheim
B 4. 2 (am Theaterplatz)
Depositenkassen:
Heidelberger Straße P 7. 15 - Lindenhof Meerfeldstraße 27 - Marktplatz H 1. 1-2
Neckarstadt Mittelstraße 2 - Seckenheimer Straße 72 - Neckarau Marktplatz 2
Seckenheim Hauptstraße 110
Annahme von Spargeldern
Sparkonten — Sparbücher
Zuverlässige Erledigung aller bankgeschäftlichen Angelegenheiten

---

Todes-Anzeige

Mein lieber, herzensguter Mann, unser treusorgender Vater und Großvater

Wilhelm Schweiß
Flaschenbierhändler

ist uns am Ostersonntag abend, nach einem arbeitsreichen Leben im Alter von 68 Jahren, jäh entrissen worden.

Mannheim (R 6, 7), 27. März 1940

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Luise Schweiß geb. Englert

Die Feuerbestattung fand auf Wunsch des Entschlafenen in aller Stille statt. Herzlichen Dank für erwiesene Anteilnahme.

MARCHIVUM